



Mariborer Zeitung

Mit Schuschnigg zufrieden... Weil sie die brenzlichen Fragen in London unberührt ließen / Alles, nur keine Anleihe

L o n d o n, 27. Febr.

Die Reuter-Agentur weiß zu berichten, daß man in englischen Regierungskreisen mit dem österreichischen Bundeskanzler Doktor Schuschnigg und seinem Londoner Besuch insofern zufrieden ist, als er es unterließ, in London Fragen anzuschneiden, die mit der weiteren Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichtes nicht im Einklang stehen. Dr. Schuschnigg hatte sich auch um die

Gewährung einer Anleihe zwecks Stärkung der österreichischen Staatsfinanzen bemüht, jedoch ohne Erfolg, da das gegenwärtige österreichische Regime in bezug auf Festigkeit keine Garantien bietet. Wohl aber wurde den österreichischen Staatsmännern bedeutet, daß sich England am wirtschaftlichen Aufbau Österreichs aktiv beteiligen werde, unter der Bedingung freilich, daß sich Österreich reich den Bedingungen des Donaupaktes anpasse.

Gedankenaustausch zwischen Paris und London

Es dreht sich um den Ostpakt.

L o n d o n, 27. Februar.

Die „Times“ beschäftigt sich mit den Verhandlungen über das Zustandekommen des Ostpaktes und meint, daß augenblicklich zwischen dem Quai d'Orsay und dem Foreign Office ein reger Gedankenaustausch stattfindet. Es werde sogar der Gedanke erwogen, die englisch-französischen Erwägungen über das Londoner Kommuniqué in einer gemeinsamen Erklärung nochmals zur Kenntnis zu bringen.

Deutsch-polnische Annäherung

Gründung eines deutsch-polnischen Instituts in Berlin.

B e r l i n, 27. Februar.

In Berlin wurde das Deutsch-polnische Institut mit einem Festakt unter dem Ehrenschuß von Hermann Göring eröffnet. Ansprachen hielten der polnische Botschafter Josef Lipiński und der Rektor der Technischen Hochschule von A. R. Der polnische Sänger Jan Kiepura sang im Rahmen des Festaktes Arien und Balladen in polnischer Sprache.

Aus einer Rede Hitlers

Ueber die größte Kampfanlage des Jahrhunderts.

M ü n c h e n, 27. Febr.

In einer großen Rede anläßlich des 15. Jahrestages der Gründung der NSDAP jagte Adolf Hitler u. a.: „Wir haben dem neuen Staat gründliche Fundamente gelegt, wir haben kein äußeres Gebäude errichtet. Wir haben eine tiefe Saat gesät. Es genügt nicht, eine Weltanschauung in einem Programm niederzulegen, das man als Patenschein dem neuen Staat mitgibt. Es ist nötig, diese Weltanschauung im Volke zu verankern. Man muß ein ganzes Volk in den wesentlichen Fragen zu einer einheitlichen Meinung zusammenschweißen. Man kann das nicht dadurch, daß man eines Tages eine solche Meinung diktiert, sondern das Volk muß eine solche Meinung in sich erleben, man muß die neue Idee den Deutschen vermitteln, dem Volke solange zum Bewußtsein bringen, bis schließlich das Volk selbst Träger und Hüter der neuen Idee ist. Der heutige Staat steht nicht, weil wir ihm Gesetze geben, sondern er steht, weil unser Gesetz im Herzen der Nation das Wahrende findet. Das Volk ist der Träger und Garant des Staates. Wir haben Millionen und Millionen von Menschen für die Grundideen dieses Staates erobert, haben sie hineingestellt in das Leben dieses Staates, immer in der Ueberzeugung, daß nicht Gesetze den Staat beschützen, sondern lebendiger Wille, Glaube, Zuversicht und der Mut eines Volkes. Das ist uns gelungen. Nicht äußerlich haben wir das System übernommen, sondern innerlich. Alle die Fermente der Volkserziehung sind beseitigt. Der Marxismus genau so wie unser wurzelloses, nicht weniger internationales bürgerliches Parteilertum. An ihre Stelle ist eine Gemeinschaft getreten, politisch die deutsche Volksgemeinschaft, wirtschaftlich die Front unserer arbeitenden Menschen. Und daher kann ich nur sagen: Alle die Schwachköpfe,

Simons Berliner Reiseternin festgesetzt

Der englische Außenminister wird sich in der Zeit vom 5. bis 7. März nach Berlin begeben

L o n d o n, 27. Februar.

Die Sowjetregierung hat die britische Regierung eingeladen, einen ihrer Minister nach Moskau entsenden zu wollen, um über die Bedingungen des Ostpaktes bzw. seines Zustandekommens verhandeln zu wollen. Die englischen Regierungskreise besaßen sich in diesem Zusammenhang auch mit der Frage einer Ministerreise nach Warschau und Prag. Es ist bereits sicher, daß der Lordliegendwahrer Anthony Eden den Außenminister auf seiner Reise nach Berlin begleiten wird. Außenminister Simon wird auf keinen Fall nach Moskau bzw. nach dem Osten weiterreisen, sondern in Berlin umkehren. In diesem Falle würde Eden die Reise nach

Warschau, Moskau und Prag fortsetzen.

Bemerkenswert ist, daß der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg den britischen Außenminister gelegentlich seines Londoner Aufenthaltes einlud, nach Wien zu kommen. In englischen Regierungskreisen hält man eine Verwirklichung dieser Einladung für unmöglich, da bereits anderweitige Dispositionen getroffen wurden.

L o n d o n, 27. Febr.

Der britische Außenminister Sir John Simon wird in der Zeit vom 5. bis 7. März seine Reise nach Berlin antreten, um mit dem Reichskanzler und Führer Hitler die Probleme des Londoner Kommuniqués zu besprechen.

Warschau in Erwartung

Die bevorstehende englische Vermittlung und das osteuropäische Sicherheitssystem

W a r s c h a u, 27. Febr.

Die Ankündigung der britischen Ministerreise nach Berlin, Warschau und Moskau hat hier die Hoffnung erweckt, daß endlich auch in der Frage der künftigen Gestaltung des völkerrechtlichen Sicherheitssystems für Osteuropa die Hindernisse der Verständigung überwunden werden, die in den für Polen unannehmbaren starren Formeln der vorjährigen Ostpaktvorschläge liegen. Man erwartet, daß die neue britische Initiative jetzt mit gleicher Energie das Problem einer internationalen Rüstungsbeschränkung wie auch diese osteuropäischen Sicherheitsfragen anpacken wird.

Die amtliche polnische Telegraphenagentur glaubt bereits die Hauptlinien des englischen Vermittlungsvorschlages für die Umgestaltung des Ostpaktes angeben zu können. Darnach sollen die bestehenden Nichtangriffspakte zwischen dem Deutschen Reich, Polen und der Sowjetunion die Grundlagen

dieses Vertragsgebäudes bilden, um durch weiter zweifelhafte Nichtangriffspakte zwischen denjenigen osteuropäischen Staaten ergänzt zu werden, die solche Verträge bisher noch nicht untereinander abgeschlossen haben. Diese Einzelverträge wären dann durch einen allgemeinen osteuropäischen Konjunktivpakt untereinander zu verbinden und zu überbauen. Falls die darin vorgesehenen Konsultativmaßnahmen nicht zum Ziele führen, müßte die Anwendung des Völkerbundespaktes und der darin vorgesehenen Sanktionen erfolgen. Selbstverständlich ist es möglich, daß der angekündigte britische Annäherungs- bzw. Vermittlungsvorschlag noch manche Abänderung erfahren kann. Eine solche Umbildung des Ostpaktes liegt durchaus auf der Linie der Warschauer Wünsche. Am Donnerstag wird Außenminister Eden in einer bereits angekündigten Rede hierzu deutlich Stellung nehmen, in dem Moment also, in dem sein britischer Kollege die Rundreise durch Mittel- und Osteuropa antreten wird.

Gegen den Völkerbund in Ostasien

Eine sensationelle Denkschrift der japanischen Armee.

T o k i o, 27. Februar.

Aus Anlaß des 30. Jahrestages des russisch-japanischen Krieges hat die japanische Armee in 200.000 Exemplaren eine Denkschrift herausgegeben, die auch von den po-

litischen Kreisen Japans begrüßt wird. Die Denkschrift warnt vor inneren und äußeren Krisen, denen das japanische Volk mit Entschlossenheit begegnen müsse. Die Organisation des Weltfriedens sei abhängig von der Zusammenarbeit Japans mit Mandschukuo. Der Völkerbund sei ein Organ zur Aufrechterhaltung des status quo in Europa und könne sich nicht mit den Vorgängen in Ostasien befassen. Notwendig sei also ein neues Friedenssystem, das den Begebenheiten in Ostasien Rechnung trage.

Englischer Dampfer in schwerer Seenot

Ist die „Blaircorrie“ gesunken? — Beträgt die Suche nach einem 32.000-Tonnen-Dampfer.

L o n d o n, 27. Febr.

Die hiesige Agentur des englischen Lloyd's teilt mit, daß der englische 32.000-Tonnen-Frachtdampfer „Blaircorrie“ auf halber Höhe zwischen Irland und Neufundland auf dem Atlantischen Ozean SOS-Signale gibt. Auf die Hilferufe des Dampfers hin wären alle in der Nähe befindlichen Schiffe auf die mitgeteilte Höhe hinzugeeilt, darunter auch ein Ueberseesdampfer des Norddeutschen Lloyd, doch hätte man von dem Dampfer keine Spur gesehen. Es sei möglich, daß der Dampfer, auf dem sich neben der Besatzung noch 200 Passagiere befanden, untergegangen ist.

Börsenberichte

3 f r i d, 27. Febr. **Devisen:** Beograd 7.02, Paris 20.38, London 14.935, New York 307.125, Mailand 261.145, Prag 12.895, Wien 56.90, Berlin 123.90.

2 j u l i a n a, 27. Febr. **Devisen:** Berlin 1756.08 bis 1769.97, Zürich 1421.01 bis 1428.08, London 211.71 bis 213.77, New York 4328.71 bis 4365.02, Paris 289.60 bis 291.03, Prag 183.09 bis 184.20, Triest 370.90 bis 373.98; österr. Schilling (Friedensclearing) 8.25 bis 8.35.

An die P. T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der „Maribor. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Ereignis der Tischtennisclubs des Draubanats

Im Zusammenhang mit der Entsendung der jugoslawischen Repräsentanz zu den Weltmeisterschaften im Tischtennis nach London, wobei die Spitzenspieler des Draubanats offensichtlich vom Verband brüskiert worden waren, beschloß der jugoslawische Unterverband samt allen Tischtennisclubs seines Bereiches den Austritt aus dem jugoslawischen Tischtennisverband. Der Unterverband verständigte hieron das Ministerium für Körpererleichterung, das gleichzeitig um Reinigung der Angelegenheit ersucht wurde. Der Unterverband ist vollkommen im Recht, denn neben Herzer und Malisimovic wurden nach London noch drei Spieler entsandt, für deren Qualifikation der Umstand ausschlaggebend war, daß sie selbst für die Spesen aufkommen konnten, während die bereits international bekannten Spitzenspieler von Ljubljana Weibach, Nagy und Horvat glatt übergegangen worden sind.

Der Wahlaufbruch der Regierung

Der offizielle Appell an die Wählerschaft / Die programmatischen Richtlinien des Kabinetts Jevtić

Beograd, 27. Februar.

(Anf.). Die königliche Regierung hat gestern den nachstehenden Wahlaufbruch erlassen:

Jugoslawen! Nach den Bestimmungen der Verfassung wird die Volksvertretung neuer erneuert: sowohl der Senat als auch die Stupschina. Die Ergänzungswahlen zum Senat fanden am 3. Februar statt, die Stupschinawahlen am 5. Mai ausgeschrieben. Das jugoslawische Volk wird so berufen, am 5. Mai sein lautes Wort hinsichtlich der Zukunft des Landes und des Fortschrittes desselben auszusprechen.

Unser vereinigtes Volk muß sich in allen Teilen des großen Vaterlandes der Verantwortung bewußt sein, die auf uns lastet in diesem Zeitpunkt jugoslawischer Geschichte. Auch bei dieser Gelegenheit wird es zu beweisen sein, daß das ganze Volk bis zum letzten Atemzuge das Werk des großen Gründers Jugoslawiens verteidigen wird, der hier für das größte Opfer brachte: sein Leben. Der Tod des ritterlichen Königs Alexanders des Ersten des Einigers hat uns gezeigt, welche heilige Pflicht wir gegenüber seinem erlauchten Sohne wie auch gegenüber Volk und Staat haben. Der große König fiel in der Verteidigung von Volk und Staat, deshalb ist es die Pflicht aller Söhne dieses Volkes, auf die gleiche Schanze zu treten und die heiligen Güter der nationalen Zukunft zu verteidigen. Niemand mag daran denken, daß irgendwas oder irgendwer das Werk der nationalen Einheit bedrohen oder schädigen kann. Jahrhunderte sind hinter uns, Jahrhunderte sind vor uns. Ein Meer von Blut ist für Jugoslawien vergossen worden, ein Meer kann noch vergossen werden, aber Jugoslawien wird bestehen einig und unteilbar.

Jugoslawen! Das Königreich Jugoslawien stellt die Erfüllung unseres nationalen Ideals im Nationalstaat dar. Die nationale Einheit und das Staatsgesetz, gesichert durch die heutige konstitutionelle Ordnung, sind ein unantastbarer Grundpfeiler des inneren staatlichen Lebens, welches das jugoslawische Volk auf die Höhe einer solidarischen Einheit erhebt. Diese Einheit und dieses Staatsganze stehen über jedem Einzelnen und über jeder politischen Partei als allgemeiner Volkswert, als große nationale Erbschaft. Die Verfassung des Königreiches Jugoslawien gibt alle Möglichkeiten für eine zeitgemäße Organisation und fröhliche Entwicklung des nationalen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Lebens unseres Volkes. Wir müssen daher bestrebt sein, daß das gesamte staatliche und nationale Leben im Geiste der Verfassungsgrundsätze so bald wie möglich und dauernd organisiert werde. In der nationalen Vereinigung nach dem Weltkriege müssen wir, die wir am Schnittpunkt zweier Epochen sowie verschiedener politischer und sozialer Bestrebungen leben, unser Volk bewahren, nützen auf die Gegenwart und mit scharfem Auge auf die Zukunft blicken. Durch verständige Verehrung der Vergangenheit und heiligen politischen Traditionen des Volkes müssen wir entschlossen alle Verirrungen ablehnen, die uns trennen und die den Fortschritt in unserem nationalen und öffentlichen Leben gehemmt haben.

Schwer und gefährlich ist die Verirrung jenen, die glauben, daß unser nationales Leben in das Jahr des Beginnes unserer staatlichen und nationalen Vereinigung zurückkehren kann. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß wir etwas überspringen und um eine Generation zurückkommen, die schon im befreiten und vereinigten Vaterland geboren und aufgewachsen ist. Ist es ohne Gefahr für das Volk möglich, unser öffentliches Leben nach den Grundsätzen einer vergangenen Zeit oder auf stammespolitischer, regionaler oder konfessioneller Teilungsbasis zu organisieren? Nein, das ist nicht mehr möglich. Aufrichtig und tief ist die Anerkennung jenen ehemaligen politischen Parteien für ihre nützlichen Bestrebungen und ihre geschichtlichen Verdienste.

Das nationale Leben der Gegenwart und die Zukunft des Volkes fordern von uns breitere Bewegungen u. größeren Schwünge. Die zerstückelten und regional verteilten ein-

zigen politischen Parteien können nicht mehr ein gesundes und fortschrittliches öffentliches Leben gewährleisten. Dies ist heute die Überzeugung des ganzen Volkes. In dieser Überzeugung und zum Wohle des Vaterlandes laden wir alle Jugoslawen ein zum Dienste an König und Vaterland, abgesehen auf welcher Seite sie in der früheren politischen Zerrissenheit gestanden haben. Wir wollen alle schöpferischen Kräfte dieses Staates auf eine Linie und eine Richtung zum nationalen Staate bringen.

Jugoslawen! Der Träger der Staatsliste Herr Bogoljub Jevtić, Ministerpräsident und Minister des Innern, und alle seine Kandidaten sind entschiedene Gegner aller separatistischen und sonstigen umstürzlerischen Bestrebungen. Auf diesem Wege werden wir bis zum Ende entschlossen und unerschütterlich verharren. Die königliche Regierung, deren Haupt der Träger unserer Staatsliste ist, hat ein abgerundetes Arbeitsprogramm geschaffen und ist an deren entschlossene und rasche Durchführung herangetreten. Dieses Programm umfaßt viele Fragen, von denen die Existenz und Zukunft sowohl des Landwirtes wie auch des Gewerbetreibenden, des Industriellen, Kaufmanns, Arbeiters und Beamten abhängig ist.

Die Wirtschafts- und die Finanzfragen sind die Lebensfragen der Gegenwart. Die königliche Regierung wird ihnen ihre größte Sorge angedeihen lassen. Die ersten Maßnahmen sind bereits erlassen. Es sind dies: die 20%ige Senkung der Einkommensteuer, die Senkung der Steuern überhaupt, die Herabsetzung der Zinsen sowie der Eisenbahntarife, die Konzentrierung der staatlichen und staatlich privilegierten Geldinstitute zwecks besserer Verteilung der Kredite und Verbesserung des Kapitalumschlages. Herabsetzung des Bankdiskonts bei den staatlichen und privaten Banken, Zahlungsausschub und Herabsetzung des Zinsfußes für bäuerliche Schulden, ein Einmüßigkeitskredit für große öffentliche Arbeiten (Straßen, Bahnen usw.).

Außer den angeführten Maßnahmen wird die königliche Regierung auch bestrebt sein, ihr Wirtschaftsprogramm zur Gänze durchzuführen. Das Hauptziel dieses Programmes ist die Belebung der Wirtschaft und der gesamten Volksbeteiligung. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem muß in verständlicher, fortschrittlicher und gerechter Weise reorganisiert werden. Der Ackerbau ist das Fundament unserer Wohlfahrt. Die Katastrophe ist die Ursache unserer Wirtschaftskrise. Die Abhängigkeit und gegenseitige Verbundenheit zwischen Landwirtschaft und Industrie, Handel und Gewerbe fordern unablässig, daß so bald wie möglich ein Gleichgewicht der Preise und einleuchtender Absatz der Produkte erzielt wird. Wir müssen unsere Wirtschafts- und Arbeitsgesetzgebung gründlich verbessern. Dem Arbeiter, dem Landwirt und dem Gewerbetreibenden müssen die Bedingungen seiner Existenz gesichert werden. Das Genossenschaftswesen ist die Form der organisierten Landwirtschaft. Wir wollen dem bäuerlichen Genossenschaftswesen volle Entfaltung sichern, doch muß es politisch, konfessionell und stammespolitisch neutral bleiben.

Die Reorganisation der Banate als Verwaltungs- und Selbstverwaltungseinheiten auf Grund einer breiten nationalen Autonomie und des Abbaues der Macht wird den staatlichen Organismus vervollständigen und befestigen, allen Teilen des Volkes aber wird die unmittelbare und verlässliche Sorge für ihr Fortkommen gewährleistet entsprechend ihren Verhältnissen und Bedürfnissen. Die Grundlagen einer guten Staatsverwaltung verlangen entsprechende Arbeit in der staatlichen und autonomen Verwaltung, gleichzeitig aber ein sachlich fähiges und national korrektes Beamtenum. Unsere beharrlichen Bestrebungen werden sich auch in dieser Richtung hin vorfinden.

Eine gute Justiz ist das Fundament jeder guten staatlichen Einrichtung. Die Rechtsordnung und die Gesetzlichkeit müssen vollkommen gewährleistet sein. Die allgemeine und schwere Krise herrscht aber nicht nur in unserem wirtschaftlichen und sozialen Leben. Die Zersetzung und das Uebel der Gegen-

wart werden auch moralisch sehr stark empfunden. Die nationale Aufrüstung sowie die kulturell-moralische und körperliche Erziehung des gesamten Volkes werden unsere heiligste Pflicht bleiben.

Jugoslawen! Sieben Jahre werden noch vergehen, bevor unser geliebter junger König, der Erbe eines großen jugoslawischen Erbes, seine königliche Volljährigkeit erlangt hat und die königliche Macht in seine Hände übernehmen wird. In dieser ganzen Zeit müssen mehr als sonst alle Bemühungen und Anstrengungen des Volkes einem einzigen Ziele zugeführt werden: der vollständigen inneren nationalen und politischen Konsolidierung des Volkes, der Schaffung des allgemeinen Wohlstandes und Fortschrittes zwecks Sicherstellung der großen staatlichen und internationalen Aufgaben des Königreiches Jugoslawien.

Die heiligen Pflichten dieser Aufgabe und die Lasten ihrer Durchführung müssen dem ganzen jugoslawischen Volke ein Mahnruf des Gewissens sein. Heute ist es mehr denn je zuvor in der Geschichte des Volkes notwendig, daß die nationale Einheit zum Fundament und wesentlichen Element unseres nationalen Lebens und damit zur Gewährleistung der staatlichen und nationalen Zukunft erklärt werden. Das Gelübnis, welches wir dem großen König-Martyrer schulden, daß wir Jugoslawien erhalten und verteidigen werden, ist nur dann erfüllbar, wenn das gesamte jugoslawische Volk in seinem

tieffsten Empfinden die Überzeugung gewinnt, daß jeder Einzelne wie auch das Ganze an sich verpflichtet ist, in seinem Leben und in seiner Freiheit das große Werk zu behüten, welches durch die Romanie und durch Tomislav begründet und nach hundertjährigen Kämpfen durch den größten aus der Reihe der Karadjordjević vollendet wurde. Es ist notwendig, die Herzen aller Söhne dieses Staates mit dem eisernen Willen und der stählernen Entschlossenheit zu verschweißen, in der Überzeugung, daß Jugoslawien zum Wohle des Volkes, des Friedens und der Freiheit desselben, aber auch für den Weltfrieden erhalten werden muß.

Nicht beugen, nicht weichen, ist heute das oberste Gesetz unserer nationalen Existenz, unserer Freiheit, unserer staatlichen Unabhängigkeit und Einheit. Und hier muß ganz Jugoslawien mit Augen, die nach Oplenac gerichtet sind, wie ein Mann stehen. Nur so werden wir in unerschütterlicher Eintracht und mit großem nationalen Glanz diese kostbare Erbschaft des Volkes und seines großen ritterlichen Königs erhalten können. Nur so wird es uns glücken, Jugoslawien innerlich gesund, geordnet und stark, nach außen hin aber geachtet zu machen, daß wir von allen als Freunde begehrt werden.

Jugoslawen! Wir fordern euch auf, am 5. Mai einträchtig und entschlossen zu den Wahlkämpfen zu gehen und eure Stimme für die Staatsliste mit dem Listenzugführer Bogoljub Jevtić, dem Ministerpräsidenten, abzugeben.

Beograd, am 25. Februar 1935.

Bogoljub Jevtić, Ministerpräsident und Minister des Innern.

(Es folgen die Unterschriften sämtlicher Minister.)

Niedrigliederung des Saargebietes am 1. März

Am 1. März um Mitternacht. — Scharfer Angriff der Berliner „Germania“ gegen Paris.

Paris, 28. Februar.

Das deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die saarländische Regierungskommission hat in ihrem Amtsblatt verlautbart: Die Übergabe des Saargebietes an die deutschen Behörden wird am 1. März um Mitternacht erfolgen.

Paris, 26. Februar.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Übergabe des Saargebietes an Deutschland ergeht sich die katholische „Germania“ in scharfsten Wendungen gegen die französische Politik. In diesem Zusammenhang wird da erinnert, daß französischerseits des öfteren mit der Besetzung des Saargebietes gedroht worden sei. Nur ein einziges Mal habe der frühere Präsident der saarländischen Regierungskommission, der Kanadier Stiefens, die Wahrheit über die Saar gesprochen. Genf sei aber für solche Worte immer taub gewesen. Der Völkerverbund habe blindes Glück gehabt, in dem Italiener Baron Aloisi einen Menschen gefunden zu haben, der seine Aufgabe würdig zu lösen verstand.

Saarbrücken, 25. Februar.

Hier ist der aus zehn Riesentraktoren bestehende kaiserliche „Wilszug“ eingetroffen, der für die Vertreibung von großen Menschenmassen bei den Riesenmeetings verwendet wird. Der Automobilzug hat die Aufgabe, die SA, SS und sonstigen nationalsozialistischen Kampfverbände beim Einmarsch in das Saargebiet am 1. März vertreiben zu helfen.

Paraguay gegen den Völkerverbund

Genf, 26. Februar. In dem Telegramm des paraguayischen Außenministers an den Völkerverbundsekretär mit der Mitteilung von dem Austritt Paraguays aus dem Völkerverbund heißt es u. a., trotz wiederholten Erjuchens Paraguays habe der Völkerverbund die Unterwerfung zur Feststellung der Verantwortlichkeit für den Kriegsausbruch immer wieder verweigert, womit er sich freiwillig außerstande gesetzt habe, die Sanktionen anzuwenden, die nur im Falle eines Angriffskrieges zulässig seien. Das Konsultationskomitee habe durch die einseitige Aufhebung des Waffenlieferungsverbotes eine Maßnahme der indirekten Unterdrückung des Krieges

in eine Sanktion gegen einen der kriegführenden Staaten umgewandelt. Eine derartige Sanktion sei im Völkerverbundspakt nicht vorgesehen. Die Kompetenzüberschreitung verschlimmere sich durch den Umstand, daß nur das einseitige Waffenlieferungsverbot im vorliegenden Fall ein Mittel zur Unterstützung des zweifellosen Angreifers darstelle. Nach Ansicht des Konsultationskomitees müsse sich Paraguay der Kriegführung gegen Bolivien enthalten, weil Bolivien den Empfehlungen der Völkerverbundversammlung Nachdruck tragen wolle. Das Verbot der Kriegführung bestehe nach dem Völkerverbundspakt aber nur, wenn ein Konflikt noch nicht die Formen eines bewaffneten Kampfes angenommen habe. Die Resolution des Konsultationskomitees vom 16. Jänner 1935 bedeute nach Ansicht der paraguayischen Regierung einen Willkürakt, gegen den ein Rechtsmittel nicht möglich sei. Paraguay sehe sich deshalb genötigt, sich von dieser Institution zu trennen.

68 Millionen Deutsche im Reich

Feststellung des „Popolo d'Italia“. — 1950 wird Deutschland bei der jetzigen Vermehrung 80 Millionen zählen.

Rom, 26. Februar.

Der „Popolo d'Italia“ anerkennt in einem Artikel den Erfolg der nationalsozialistischen Regierung im Deutschen Reich, da es in zwei Jahren gelungen ist, die Geburtenzahl ungemein zu erhöhen. Im Jahre 1933 betrug die Geburtenzahl auf 226.000, im Vorjahre schon auf 450.000, also fast auf eine halbe Million. Deutschland wird jetzt, wenn die Saar übernommen wird, rund 68 Millionen Einwohner zählen, im Jahre 1950 schon 80 Millionen. Dies beweise, schreibt das italienische Blatt, daß die Deutschen ein gesundes Volk seien, welches die Schwere der Gegenwart voll und ganz verstehe. Die Deutschen seien nicht geneigt, Selbstmord zu begehen, wie dies die Völker des Westens täten; sie glauben an ihre Zukunft.

Aus der Todeszelle entkommen

New York, 26. Februar. Der berühmte Mörder Sam Little, der vor einigen Monaten zum Tod verurteilt worden war, aber aus der Armenhäuserzelle ausbrechen konnte, lief Montag bei Fort Worth (Texas) in einen von der Polizei gelegten Hinterhalt. Der Bandit entkam jedoch nach einem heftigen Feuergefecht. In seinem Kraftwagen befand sich ein anderer unbekannter Verbrecher und drei junge Frachtarbeiter, die von den Banditen als Geiseln mitge-

Denke daran: Zahnstein schadet!

Davor schützt Dich

SAR'S

KALODONT

GEGEN ZAHNSTEIN

nommen worden waren. Bevor die beiden Gangster die Flucht ergriffen, ließen sie ihre drei Gefangenen unverletzt frei. Diese erzählten, daß der Kraftwagen von Polizeifugeln durchschleift gewesen sei und die beiden Verbrecher anscheinend Verletzungen erlitten hätten.

Amerikaner will sich an Stelle Hauptmanns hinrichten lassen.

Trenton, 26. Februar. Ein ehemaliger Kriegsteilnehmer namens Stanley R. H. u. p., der zurzeit bei Rotstandsarbeiten beschäftigt ist, hat sich an den Gouverneur von New Jersey gewendet, mit dem Anerbieten, sich an Stelle Hauptmanns hinrichten zu lassen, wenn Hauptmann seinen Angehörigen 6000 Dollar ausbezahlt. Prosser erklärte er wolle mit diesem Geld seinen Kindern eine angemessene Erziehung sichern. Der Gouverneur hat dieses Ansuchen abgelehnt.

Gutsbeiger erschießt sich wegen Selbstmord seines Sohnes.

Budapest, 26. Februar. In der vergangenen Nacht hat sich der Großgrundbesitzer Emil Szabo auf seinem Schloß Saban-Bukta das Leben genommen, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß.

Szabo war der Vater des 33-jährigen Großgrundbesitzer Nikolaus Szabo, der sich vor ungefähr vierzehn Tagen in seiner Budapest-Wohnung erschossen hatte, weil er die Schließung von seiner Gattin, der gegenwärtig in Wien gastierenden Filmschauspielerin Hona Sajmash, nicht ertragen konnte. Der alte Herr, der schon zwei Söhne durch Selbstmord verloren hat, hing mit fanatischer Liebe an seinem Sohn Nikolaus und konnte dessen Tod nicht mehr ertragen. In einem Anfall von seelischer Depression hat er nunmehr seinem Leben ein Ende gemacht.

Verlobung der holländischen Kronprinzessin.

Haag, 26. Februar.

In Hofkreisen verlautet: Ueber London wird gemeldet, daß die Verlobung der Kronprinzessin Juliana mit einem schwedischen Prinzen unmittelbar bevorsteht; angeblich handelt es sich um den Sohn des schwedischen Thronfolgers, den Prinzen Bertil.

Die Jungfernfahrt der „Normandie“.

Paris, 26. Februar.

Die Jungfernfahrt des größten Passagierschiffers d. Welt, der „Normandie“ (83.000 Tonnen), die in Saint Nazaire ihrer Bollung entgegengeht, ist auf den 30. April anberaumt worden. An diesem Tag wird der Dampfer nach Le Havre auslaufen, um die Fahrgäste an Bord zu nehmen. Anlässlich der Jungfernfahrt der „Normandie“ nach New York werden in Saint Nazaire und Le Havre große Festlichkeiten veranstaltet werden.

„Hört Ihr Herren, laßt Euch sagen . . .“

In Preßnitz im Erzgebirge ereignete sich jüngst der furiöse Fall, daß das modernste Nachrichtenübertragungsmittel, der Rundfunk, durch einen schon jahrhundertalten Brauch der Nachrichtenverbreitung, das Austrommeln, unterstellt wurde. Ein Aufseher beimatschriftsteller hielt einen Rundfunkvortrag „Wo die Wälder heimlich rauschen . . .“, und da die Bevölkerung des Erzgebirges möglichst zahlreich die Sendung mitanhören wollte, wurde die Ankündigung des Vortrages vom Bürgermeisteramt Preßnitz ausgetrommelt und die Bevölkerung zum Gemeinschaftsempfang aufgefordert. Der Vortrag, der anschauliche Schilderungen aus dem Preßnitz-Weiperters Land brachte, wurde in der deutschen Sendung aus Prag gegeben und fand so ein besonders interessiertes Publikum.

Neue Wortprägung. Der Herr wünscht das Fenster geschlossen, die Frau wünscht es offen. Schließlich ruft die Gattin: „Es ist aber so schlechte Luft hier!“ — Meint aufgebracht der Gatte: „Das ist egal. Ertröten sind schon viele, aber ertrinken ist noch nie-mal.“

Algier im Fieber

Der französische Innenminister Regnier fährt nach Nordafrika
Blutige Kämpfe in Algier und Oran

Paris, 26. Februar.

Wie schwer die durch die letzten Unruhen in den französischen Kolonien geschaffene Lage schon geworden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß Innenminister Regnier persönlich an Ort und Stelle sich begeben wird, um die Situation zu prüfen. Regnier wird Algier, Tunis und Marokko besuchen, um sich dort zu überzeugen, wie sehr durch die Wirtschaftskrisis und durch die kommunistische sowie panislamistische Propaganda Frankreichs Positionen erschüttert sind.

Morgen tritt die französische Regierung zu einer Sitzung zusammen, die sich ausschließlich mit der gefährdeten Lage in Marokko, Algier und Tunis befaßt wird. Die Zustände haben sich bereits in einer Weise verschärft, die die Regierung zu radikalen Gegenmaßnahmen zwingt. Als erste Maßnahme wird die Abkämpfung der arabischen Schützenbataillone durch marokkanische Senegalesen in Erwägung gezogen. Im Bedarfsfalle werden alle Franzosen in den Kolonien mobilisiert werden. Gleichzeitig werden die Luftstützpunkte in den Kolonien ausgebaut werden. Diese Maßnahmen werden zuerst in Algier durchgeführt werden, wo die Kommunisten und Araber die größte Propaganda „gegen den französischen Kolonialimperialismus“ entfalten.

Paris, 26. Februar.

Western kam es in Algier und in Oran zu neuen stürmischen Demonstrationen und

Zusammenstößen, die vornehmlich durch die heimtückischen Arbeitslosen inszeniert wurden. Die Arbeitslosen fürchten nicht einmal die Gewehre und Maschinengewehre des Militärs, daher die Festigkeit der Zusammenstöße. Bei einem neuerlichen Sturm auf das Rathaus wurden zahlreiche Beamte verletzt. Gegen die sich herbeigekeilten arabischen Schützen wurde ein Steinhaufen eröffnet. Die eingeborenen Soldaten gingen nur ungern und widerwillig gegen die Demonstranten vor. Es mußten Abteilungen der Fremdenlegion herangezogen werden, die gegen 10 Uhr abends die Ruhe und Ordnung wieder herstellten. Inzwischen waren aber zahlreiche Häuser und Geschäftsläden durch den Mob ausgeraubt und geplündert worden.

Algier, 26. Februar.

Heute kam es hier zu scharfen Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und der Polizei. Die Massen sammelten sich in den Vorstädten und versuchten bis zum Hafen vorzudringen. Die Polizei schoß die Menschenwelle zurück, es kam zu wüsten Tötlichkeiten, so daß viele Leute verletzt wurden. Etwa 2000 schwarzen Arbeitern gelang es, in den Hafen vorzustoßen und die Magazine der Ueberseegesellschaften zu demolieren und auszuräumen. Erst als Militär eingriff, konnte die Ruhe und Ordnung einigermaßen wieder hergestellt werden.

Der größte Spionageprozeß seit Kriegsende

Ein blondes Frauenhaar entlarvt eine Spionagenezentrale

Paris, 26. Februar. In diesen Tagen hat hier unter Ausschluß der Öffentlichkeit ein sensationeller Spionage- und Hochverratsprozeß seinen Anfang genommen. Es handelt sich dabei um einen Prozeß gegen einen Ring von Spionageagenten, wie er seit Kriegsende in diesem Ausmaße nicht mehr zu verzeichnen war. Das amerikanische, erst jung verheiratete Ehepaar Smith, das schon im Dezember 1933 verhaftet worden war, steht mehr oder weniger im Mittelpunkt dieses Sensationsprozesses, weil ein einziges — Haar der blonden Frau Smith, das auf einem amtlichen Schriftstück in einem luxuriös ausgestatteten Pariser Appartement gefunden wurde, den Schlüssel für die Aufdeckung der Spionage bildete und unmittelbar zur Verhaftung der beiden Smith führte. Später wurden dann noch weitere 34 Personen verhaftet, von denen nur sechs gegen Kaution freigelassen wurden. Die Hauptangeklagten sind: Robert Gordon Smith, amerikanischer Staatsbürger, ehemals Verkehrsminister; Mrs. Marjorie Tillie Smith, seine Gattin, Schweizerin; für

unfichtbare Photographie; Madame Lydia Stahl, eine schöne Russin, ehemals Studentin der Columbia-Universität von New York, die als das „Gehirn“ der Bande gilt, ferner vier Franzosen und Franzosinnen, ein Bulgare, ein Serbe, zwei Kanadier und vier Rumänen. Auf Grund des Haarfundes wurde eine Hausdurchsuchung beim Ehepaar Smith vorgenommen, die ein kleines schwarzes Notizbuch zutage förderte. Dieses Notizbuch wurde der Bande zum Verhängnis, denn obwohl die darin enthaltenen Notizen in einer Code-Sprache geschrieben waren, wurde der Code durch die Geheimpolizei entziffert und sämtliche Agenten, die mit Smith in Verbindung standen, konnten gefaßt werden. Von eingeworfener Seite wird behauptet, daß Lydia Stahl die „femme fatale“ der Bande war, die ihre Opfer durch ihre ungewöhnliche Schönheit und ihr Raffinement bestrickte. Es heißt auch, daß die Zentrale der Spionagebande in Moskau zu suchen sei. Dem Ausgang des Prozesses sieht man mit großem Interesse entgegen.

Jeder wird typen . . .

So weit auch die Schreibmaschine bisher schon als Bürorequisit Verbreitung gefunden hat — im Privatgebrauch ist sie noch nur in beschränkter Anzahl vorhanden, was wohl nicht zuletzt auf die immer noch erheblichen Anschaffungskosten zurückzuführen ist. Ein Tiroler Kaufmann in Wilbich, Alois Gampfer, hat jetzt eine sogenannte Taschenschreibmaschine erfunden, die, wie er behauptet, die Faltenschreibmaschine der Zukunft werden wird.

Es ist ein sehr kleiner und außerordentlich handlicher Apparat, der sich leicht in einer Zigarettenkiste unterbringen läßt. Die Taschenschreibmaschine besteht aus zwei parallel laufenden Schienen, auf denen ein kleiner Wagen mit dem Farbband läuft, der durch besondere Vorrichtung selbsttätig wei-

terruht. Im Gegensatz zu den großen Schreibmaschinen sind die Typen hier nicht an der Maschine selbst angebracht, sondern der Schreiber zieht ein Paar Handschuhe über, die an jedem Finger vier Buchstaben-typen tragen. Diese Typen werden von den Schreibenden durch einen vierkantigen Trichter gedrückt auf das Papier gedrückt. Es ist eine außerordentlich einfache und zugleich sinnvolle Konstruktion.

Da der Erfinder noch intensiv an der Verbesserung seines Modells arbeitet, das im übrigen bereits in allen deutschsprachigen Staaten zum Patent angemeldet ist, so dürfte damit zu rechnen sein, daß die neue Taschenschreibmaschine binnen Kürze ihren Weg in die Öffentlichkeit findet. Der Erfolg dürfte ihr besonders deshalb nicht versagt sein, weil die kleinen Apparate außerordent-

lich billig in den Handel gebracht werden können.

Damit ist freilich durchaus nicht die Befürchtung am Platze, daß die kleine Faltenschreibmaschine jemals unseren bisher üblichen Büroschreibmaschinen Konkurrenz machen könnte. Es liegt auf der Hand, daß an die minigen Apparate nicht entfernt die gleichen Anforderungen gestellt werden können und daß sie auch nicht so schnell bedient werden können. Die neuen Apparate werden sich aber als Reiseschreibmaschinen und darüber hinaus zu Eintragungen in Geschäftsbücher, die ja nicht bogenweise eingepannt werden können, bewähren.

Bei Grippe, Bronchitis, Mandelentzündung, Lungenspitzenkatarrh sollte man dafür, daß Magen und Darm durch öfteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers gründlich gereinigt werden. Universitätskliniken bezeugen, daß das Franz-Josef-Wasser, besonders bei Leuten im mittleren und vorgerückten Lebensalter, ein vorzügliches Magen- und Darmreinigungsmittel ist.

Ein Richter verurteilt sich selbst

Wohl selten hat sich der Zuhörer bei einer Gerichtsverhandlung eine so unbändige Heiterkeit bemächtigt wie dies kürzlich in der amerikanischen Stadt Winnipeg (Kanada) der Fall war. Der Richter Frank Courtright führte nämlich gegen sich selbst eine Gerichtsverhandlung. Er vertrat dabei höchstselbst die Rolle des Anklägers, des Angeklagten, des Verteidigers, des Richters . . . Der Richter Frank Courtright forderte zunächst den Angeklagten Frank Courtright auf, sich zu erheben. Er stand also auf und hielt gleich darauf eine Anklagerede, in der ausgeführt wurde, daß Frank Courtright am Vorabend betrunken gewesen sei und in diesem Zustand einen Schlangentanz vorgeführt habe, wodurch öffentliches Aergernis hervorgerufen worden sei. Der Richter verurteilte sich schließlich zu 20 Dollar Geldstrafe. Doch da man bekanntlich bei kleineren Verfehlungen gern Gnade vor Recht ergehen läßt, so erklärte der Richter gleich darauf, der Angeklagte Frank Courtright habe sich bisher stets gut geführt, deshalb solle ihm die Strafe gütigst noch einmal erlassen sein, wenn er Besserung versprache! Und Frank Courtright versprach diese Besserung, worauf er sich selbst die Strafe erließ. Die Zuhörer, die zunächst ihren Ohren nicht trauten, folgten bald höchst amüsiert der merkwürdigen Gerichtsverhandlung, wobei ganz im Verschwiegenen einige sich zurecht, es sei doch nicht so ganz gewiß, daß der richterliche Schwund des Vorabends schon so gänzlich überwunden sei.

Kino-Theater für Frühvorstellungen.

Ein Berliner Filmtheater ist jetzt dazu übergegangen, unabhängig von der Abendvorstellung auch Frühvorstellungen (um 11, 13 und 15 Uhr) einzuführen. Dabei bedient man sich einer originellen Reklame. In den Straßen der Innenstadt gehen Werbendünen umher, die als große Wiederehren kostümiert sind. Die Uhren zeigen jeweils den Beginn der nächsten Vorstellung an. Auf diese Weise sind den Berlinern, die auch vormittags und mittags Zeit haben, der Hinweis auf die Filmvorführung gegeben.

Gefährliche Fischräuber.

Im Zwischenahner See (Oldenburg), in dem nun schon seit mehreren Jahren ein großes Fischsterben festgestellt worden ist, ist auch in diesem Winter der Fischbestand durch das zahlreiche Auftreten des gefährlichen Sägegäunders, eines Raubvogels, der von Fischen lebt, stark gefährdet. Diese Schwärme, Zehntausende dieser gefährlichen Fischräuber, suchen seit acht Wochen die Zwischenahner Gegend heim. Die Vögel fliegen in dichten Ketten knapp über dem Wasser und stoßen auf die Fische, die sie bei ihrem Flug erbliden. Teilweise legen sie auch ganze Streden tauchend zurück, und alle Fische, die von dieser lebendigen Reue eingeschlo-

jen werden, sind verloren. Wenn man täglich auf einen Vogel nur ein halbes Pfund geraubter Fische anseht, so ist der bisher erlittene Fischverlust auf immerhin 2500 Zentner anzuschlagen. Umfangreiche Treibjagden sollen nunmehr energisch gegen den Schädling vorgehen.

Aus Bui

p. Das zweite Gastspiel des Maribor Theaterensembles in Bui ist für Montag, den 4. März angelegt. Zur Aufführung gelangt Feldmanns Tragikomödie „Proseffor Zick“. Die Preise sind ermäßigt, um auch den minderbemittelten Bevölkerungsschichten den Besuch zu ermöglichen. Es empfiehlt sich, die Karten, die in der Haupttribüne erhältlich sind, rechtzeitig zu reservieren.

Aus Bitanje

it. Faschingsunterhaltungen. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltet statt des üblichen Faschingstranzchens am Faschingssonntag um 15 Uhr im Sokolsaale eine humoristische Theateraufführung, am gleichen Tage abends aber eine gesellige Unterhaltung im Gasthause der Frau Marie Kupnik. Desgleichen ladet der Sokolverein hierseits seine Mitgliedschaft am gleichen Tage abends zu einer Faschingsfeier ein, bei welcher der Sokolorchester mitwirken wird. Diese Unterhaltung findet im Gasthause Pili statt. Beide Veranstaltungen schließen das Tanzvergnügen vollkommen aus.

Staatliche Klassenlotterie.

19. Tag der Hauptziehung.

Din 30.000	23497; —	Din 20.000	53904; —
Din 10.000	4029 57740 73878 85358 97447		
97935; —	Din 8000	1450 1901 7526 18274	
36096 36306 45971 47270 49876 52294 57836			
62914 68166 68779 74444 88035 98163; —			
Din 6000	146 2991 13148 24846 50055 61256		
61488 74180 84670 87212 89739 92020; —			
Din 5000	9081 10954 11660 14001 22977 35991		
44438 45582 46063 51025 51552 52687 60409			
65963 68521 69372 70427 71053 76487 78627			
78917 80175 83140 85617 90944 96607 97905; —			
Din 3000	1851 2531 2700 2758 5167 7680		
13665 13709 13154 15157 15828 17534 19195			
31515 33661 41197 41820 44729 44969 48238			
56246 56938 57695 64560 65612 68656 73626			
73652 81409 82913; —	Din 2000	631 3348	
6203 8620 24717 32743 34934 38288 43167			
63238 65425 74439 78553 82984 85667 95747.			

(Irrtümer vorbehalten).

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bozjak. Maribor, Gosposka 25. — Ebendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 27. Februar

Am Sterbebett wegen Bigamie verurteilt

Nach fünfzehnjähriger Ehe als Bigamist entlarvt / Das Lebensschicksal eines Auswanderers

Der jetzt 67jährige Anton Kostanec aus Spodnja Hajdina bei Ptuj wanderte vor fast vier Jahrzehnten aus, um in fremden Ländern Arbeit und Verdienst zu finden. 1894 schloß er in Tirol die Bekanntschaft mit einer gewissen Albertine Gril, die er noch im selben Jahre in Wilten nächst Innsbruck ehelichte. Der Ehe entsproß 1895 in Zürich eine Tochter. Zehn Jahre darauf verließ Kostanec Frau und Kind u. lehrte wieder in die Heimat zurück. Im Jahre 1920 tauchte er in Celje auf. Er gab sich wiederum als Junggeselle aus und schloß noch im selben Jahre mit Marie Radek die Ehe. Nach Hajdina übergesiedelt, lebte Kostanec bis vor kurzem in ungestörter ehelicher Gemeinschaft.

Da die Gerichte über die angebliche Doppelheirat Kostanec nicht verurteilen wollten, leitete schließlich die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung ein. Als Kostanec hiervon erfuhr, zog er es vor, nach Oesterreich zu übersiedeln. In den letzten Tagen erkrankte er ganz plötzlich, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In seiner Abwesenheit beschäftigte sich heute vormittags das hiesige Kreisgericht mit der Angelegenheit, das Kostanec wegen Bigamie zu zwei Monaten strengen Arrest verurteilte. Kostanec erste Frau lebt in Bauen in Sachsen und fristet in einem Stiefenhaus ihr Dasein. Seine Tochter ist ebendort als Kellnerin beschäftigt.

Krankentasse der Kaufleute und Gewerbetreibenden

Im Hotel „Drel“ fand dieser Tage die Jahreshauptversammlung der Krankentasse der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in Maribor statt. Aus den Berichten des Obmannes Herrn Weigl und des Schriftführers Herrn Zander ist ersichtlich, daß die Tasse ihre Aufgabe zwar vollends erfüllt, daß sie aber mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, vor allem deshalb, weil viele Mitglieder die Institution zu sehr ausnützen und jede Kleinigkeit den Arzt rufen. Aus diesem Grunde wurden die betreffenden Mitglieder ernstlich verwahrt, einigen mußten jedoch die weitere Mitgliedschaft aberkannt werden. Um auch den minderbemittelten Geschäftsleuten den Beitritt

zur Krankentasse zu ermöglichen, wurden drei Kategorien von Versicherten geschaffen, weshalb die Satzungen dementsprechend abgeändert wurden.

Die Mitgliederzahl hielt sich im Vorjahr ungefähr auf derselben Höhe wie im Jahre 1933. Es ist zwar eine ganze Reihe von neuen Mitgliedern beigetreten, dagegen sind mehrere Duzend Mitglieder aus dem einen oder anderen Grunde aus der Krankentasse ausgeschieden. Die Ausgaben beliefen sich auf 217.735 Dinar und ebenso viel Einnahmen, wovon allein auf die Ärzte mehr als 100.000 Dinar entfielen.

Aus dem politischen Verwaltungsdienst. Im Stande der Bezirkshauptleute in Slowenien wurden einige Änderungen vorge-

nommen. Es wurden versetzt die Herren Dr. Karl Telsch von Prevalje nach Laško, Anton Kosi von Laško nach Kamnik, Mirko Brezigar von Brezice nach Kočevje und Dr. Josef Tomšič von Krško nach Ptuj sowie der stellvertretende Bezirkshauptmann Franz Leblenik von Ptuj als Bezirkshauptmann nach Logatec.

m. Seinen 60. Geburtstag feierte dieser Tage in voller geistiger und körperlicher Frische der bekannte Ptujaner Juwelier Herr Josef Berle.

m. Das 2. Sinfoniekonzert der „Glasbena Matica“ findet am 13. März im großen Union-Saal statt. Das Programm verspricht einen ganz besonderen Kunstgenuss.

m. Jahrestagung des Englischen Klubs. Die „Society of friends of the English language and culture in Maribor“ hat ihre diesjährige Vollversammlung morgen, Donnerstag, den 28. d. M. um 10 Uhr im Gebäude des Stadtrealschulhauses (Parterre links).

m. An der Volksuniversität spricht Freitag, den 1. März der Ptujaner Universitätsprofessor Herr Dr. Fr. Berle über die Grundzüge des neuen Idealismus. Mit diesem Vortrag wird der Vortragszyklus über die Wege vom Materialismus zum Idealismus abgeschlossen.

m. Einen japanischen Abend bereitet die Volksuniversität für Montag, den 4. d. vor. Am Abend dessen Programm Vorträge, ge, Tanzen, lassen und die Vorführung von stoptischen Bildern umfaßt, werden Frau Kono Kaba s-o-s-i und Fel. Erka Slesel aus Ptujana mitwirken.

m. Ueber Londons Denkmäler spricht heute, Mittwoch, um 20 Uhr am Realgymnasium (Parterre links) im Rahmen eines Vortragsabends des Englischen Zirkels die englische Sprachlehrerin Miss Edith Dyleh. Den Vortrag, der in englischer Sprache gehalten wird, werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

m. Großer Erdbersch. Durch den anhaltenden Regen löste sich oberhalb Kropa in Oberkrain eine bis 1½ Meter dicke Erdschicht am Abhänge des Hügels Grinovec von der Unterlage und begann langsam abwärts zu rutschen. Da die lehmige Erde stark mit Wasser und feinem Sand vermischt war, war die breite Masse nicht stark genug, um



Naß • Kalt
Jetzt

NIVEA

Wenn's draußen stürmt, wenn's regnet oder schneit, dann ist es besonders nötig, daß Sie Ihre Haut vor Wind und Wetter schützen. Am besten machen Sie es so: Jeden Abend bevor Sie schlafen gehen, NIVEA-CREME leicht in die Haut massieren. Das macht ihre Haut weich und geschmeidig; sie wird so widerstandsfähig, daß auch rauhe Witterung ihr nicht mehr schaden kann. NIVEA-CREME dringt tief in Ihre Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen; sie ist Tag- und Nachtcreme zugleich.

Hochzeitsreise ohne ihn

(53. Fortsetzung.)

Roman von Lola Stein

(Nachdruck verboten.)

„Bist du extra aus New York herübergekommen, Paul, um mir Moral zu predigen? Dann hättest du lieber dort bleiben sollen. Aber damit du es weißt: Nina Rotti ist bis heute nicht meine Geliebte geworden. Ich fand in ihr eine ungebildete, aus einfachsten Verhältnissen stammende Statistin, die Gaby allerdings bis auf ein paar unbedeutende Kleinigkeiten in einer geradezu verblüffenden Weise gleicht.“

Darum, weil sie mich an meine Frau in einer wunderbaren Art erinnert, nahm ich sie aus ihrem ärmlichen Milieu fort. Gründete eine Gesellschaft für sie. Sieß sie aus. In der Hoffnung, daß sie auch innerlich Gaby gleichen oder doch wenigstens ähnlicher werden würde. Aber ich fand nur immer Nina Rotti und nie Gaby in ihr.

Meine Geliebte aber wurde sie nicht. Weil sie Gaby so lächerlich ähnlich sieht und sie doch nicht ist! Weil irgend etwas in ihrer Stimme, ihrer Art mich immer dann ernüchterte, wenn ich glaubte, meinem Ziel schon ganz nahe zu sein, konnte ich irgendwelche Hemmungen nicht überwinden. Kam der Frau wirklich niemals nahe, bis —

„Bis, Jungen?“

„Ach laß! Das gehört nicht hierher. Ich habe dir alles erzählt, was du wissen wolltest.“

„Ich habe also vorhin schon recht gehabt. Trotz deiner Wandlung bist du der unbändige, exaltierte Junge geblieben, Dieter. Der einen tollen Streich nach dem andern macht! Der ewige Phantast und Schwärmer! Und

wie hat Eddi Gussmann sich zu den veränderten Dingen gestellt?“

„Da er erreicht hatte, daß Gaby mich verließ, als sie die Wahrheit erfuhr, war für ihn ja nichts mehr zu holen. Erpressen konnte er mich nun nicht mehr. Hat es auch nicht versucht. Auch meinen Schwiegervater scheint er merkwürdigerweise in Ruhe gelassen zu haben. Wahrscheinlich hat er sich selbst gesagt, daß er bei Baron Geringshofen doch niemals etwas erreichen würde.“

„Weiß Geringshofen von allen diesen Dingen?“

„Noch nicht. Erlebt sehr still, ganz für sich auf Hohentannen. Er hat von allen möglichen Orten der Welt Karten von mir empfangen, die ich für Gaby und mich schrieb.“

Einige Male habe ich noch solche Kartengrüße für ihn nach meiner Rückkehr durch befreundete Leute von verschiedenen Orten zur Post bringen lassen. Nun bin ich seit einiger Zeit verstummt. Ich wollte vermeiden, daß Geringshofen sich um Gaby ärgert. Aber eines Tages wird er ja doch erfahren, daß ich im Lande bin — ohne sie! Was dann wird, weiß ich nicht.“

„Bist doch ein prachtvoller Junge, Dieter! Daß das Herz auf dem rechten Fleck. Trotz deiner vielen verrückten Streiche. Solltest dich mit deinem Schwiegervater aussprechen. Vielleicht könnt ihr mit vereinten Kräften meine Frau schneller finden. Ich wünsche es dir! Und freue mich von Herzen, daß unser alter Herr dir ein so glänzendes Zeugnis ausstellt.“

Die Brüder schütteln sich die Hände. Paul ist bewegt. Dieter lächelt.

„Hast du jemals wieder etwas von Gaby's Vetter, diesem Herrn von Kälitz, gehört, Paul?“

„Nach seinem Entschuldigungsschreiben, daß er die Stellung bei uns nicht antreten könnte, direkt nicht mehr. Aber kürzlich habe ich erfahren, daß er sich mit einer reichen Obstzüchterin in Kalifornien, einer Mrs. Armstrong, verheiratet haben soll.“

Dieter, für dessen Unruhe die Unterredung schon viel zu lange dauert, springt jetzt nervös auf. Er kann nicht länger warten.

„Nun weißt du aber wirklich alles, Paul! Und da du doch einige Wochen bei uns bleibst, können wir uns ein anderes Mal weiter unterhalten.“

„Soll das heißen, Jungen, daß du mir davonlaufen willst?“

„Du hast gewiß mit dem alten Herrn einiges allein zu besprechen. Ja, ich muß fort, Paul.“

„Galt! Erst einmal gebeichtet! Wohin?“

„Nach Berlin!“

„Von dort bist du doch gerade gekommen“, brummt August Ammerberg.

„Muß wieder hin, alter Herr. Wirklich wichtige Dinge stehen für mich auf dem Spiel.“

„Schon wieder? Dieter, du bist doch unverbesserlich“, ruft Paul. „Ich dachte, die kleine Rotti ist eine Enttäuschung für dich?“

„War, Paul, war! Seit gestern ist es anders geworden! Ich kann dir das nicht so erklären. Wenigstens jetzt nicht. Ich muß weg! — Alter Herr, du leihst mir dein Flugzeug, nicht wahr?“

„Leihen ist gut“, knurrte der alte Ammerberg. „Nimmst es dir ja immer, wenn es dir paßt, ohne zu fragen!“

„Habe dazu manchmal keine Zeit. Aber heute bist du ja anwesend, Papa! Wo auf Wiedersehen!“

Er drückt dem Vater die Hand, umarmt Paul und fährt hinaus.

Es wird immer toller.

Das Flugzeug hat günstigen Rückenwind. Um drei Uhr landet Dieter auf dem Tempelhofer Feld. Hat um halb vier Nina Rotti's Villa in Wannsee erreicht.

Die Jofe, die ihm öffnet, erklärt, das gnädige Fräulein sei noch im Atelier.

„So werde ich das gnädige Fräulein hier erwarten. Es kann ja nicht mehr lange dauern, bis sie kommt.“

Emmy macht ein verlegenes Gesicht. Möchte ihn scheinbar am liebsten nicht in die Räume lassen. Er schneht sie einfach beiseite und geht in Ninas Wohnsalon.

Dort erhebt sich bei seinem Eintritt ein fremder junger Mann und sieht ihn finstere entgegen.

„Sie wünschen, mein Herr?“

Dieter ist erstaunt und belustigt zugleich. „Ich erinnere mich nicht, Sie zu kennen, mein Herr. Und möchte auch nicht, daß Sie berechtigt sind, in die'm Haus derartige Fragen zu stellen.“

„Ist es vielleicht Ihr Haus, mein Herr?“

„Jedenfalls habe ich einigen Anteil daran“, versteht Dieter immer verblüffter.

„An dem Haus vielleicht. Wenn Sie aber gleichzeitig seine Besitzer meinen, so möchte ich Ihnen erklären, das dies nicht mehr zu trifft. Mein Name ist Walter Kehl. Ich bin der Jugendfreund Nina Rotti's, den Sie damals, als Sie versprochen, aus ihr eine Größe zu machen, aufgab.“

(Fortsetzung folgt.)

Gebäude mitzureißen, doch wurden alle niedriger gelegenen Räume einer Reihe von Häusern damit angefüllt. Das halbe Dorf steht im Schlamm, desgleichen weit und breit die Felder, wodurch ein tieferer Schaden verursacht wurde.

m. 80. Geburtstag eines verdienstvollen Schulmannes. In Zgornja Poljska feiert heute der dort im Ruhestand lebende Oberlehrer Herr Josef Sabati in aller Stille in seinem Familienkreise den 80. Geburtstag. Oberlehrer Sabati, dem die Gemeinde Zgornja Poljska schon vor dem Kriege für seine großen Verdienste um das Schulwesen zum Ehrenbürger ernannt hatte, wirkte lange Jahre in Höhe und dann fast sein ganzes Leben lang in Zgornja Poljska. Es gibt heute fast keine lebende Generation mehr in diesem Orte, deren Zeitgenossen sagen könnten, bei ihm nicht in die Schule gegangen zu sein. Mögen dem verdienstvollen Schulmann und charaktärvoll-gütigen Menschen Josef Sabati noch viele Jahre eines schönen Lebensabends beschieden sein!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ludwig Jagoda mit Frä. Paula Krenkel, Alois Galt mit Frä. Andra Kalsel, Vinko Cernise mit Frä. Marie Zohar, Alois Glöbe mit Frä. Marie Kapun, Albin Van mit Frä. Rosa Pappe, Heinrich Gause mit Frä. Johanna Bracko, Ivan Conzel mit Frä. Emilie Lorenz, Josef Kuzek mit Frä. Ladislava Zelar, Stefan Janzic mit Frä. Marie Medil, Franz Kmetz mit Frä. Paula Kovacic, Melchior Jost mit Frä. Darinka Mermolka, Ferdinand Gosnik mit Frä. Marie Hlaster, Bartholomäus Kropf mit Frä. Anna Butlen, Franz Hartmann mit Frä. Christine Ramestnik und Josef Strat mit Frä. Franziska Horner.

m. Hatto Balosovic, der weltberühmte jugoslawische Violinvirtuose, der sich auf einer Tournee durch den Staat befindet, gibt Freitag, den 8. März im Theater ein Konzert, für das in der Öffentlichkeit großes Interesse herrscht. Der Künstler spielt auf seiner echten Stradivari-Geige, die ein Millionenvermögen darstellt.

m. Die Errichtung eines Aussichtsturms am So. Pantracij am Kozjak macht gute Fortschritte. Die Vorarbeiten werden bald abgeschlossen sein, so daß mit der baldigen Aufnahme der eigentlichen Bauarbeiten zu rechnen ist. Der Besitzer P. T. L. A. n. g., der sich für die Verwirklichung des Projektes besonders einsetzt, führt wieder verschiedene Baumaterial zum Bauplatz. Auch die übrigen Bauern erwärmen sich für die Idee, da sie sich davon eine Belebung des Fremdenverkehrs versprechen, und werden auch heuer kostenlose Roffuhren für das Baumaterial zur Verfügung stellen.

m. Den Exekutor attackiert. Vor dem Kreisgericht stand heute der 60jährige Besitzer Peter B. o. z. i. e. aus der Umgebung von Murska Sobota wegen Einmischung in die Amtshandlung eines Exekutors. Bezic, der sich sogar zu Tätlichkeiten gegenüber dem Amtsorgan hinreißt, wurde zu zwei Monaten strengem Arrest und zu einer Geldstrafe von 100 Dinar verurteilt.

m. Das nächste Zimmerschießen der Jagdvereinsfiliale findet Donnerstag, den 28. d. um 20 Uhr in der Restauration Senica Tattenbachova ulica statt. Mitglieder des Slow. Jagdvereins sowie Freunde des Schießsports sind herzlich eingeladen.

m. "Marabu" ist das nächste Filmwerk, das der Verband der Kulturvereine Samstag und Sonntag zur Aufführung bringt. In einer üppigen Folge von Bildern wird uns der vulkanische Inselkomplex im Südost Afrikas vor Augen geführt, der den Rahmen einer packenden Handlung bildet. Ueber alles ragt der "Marabu", mit dessen Ausbruch Land und Leute zugrunde gehen. Der Film wird Samstag um 14 und Sonntag um 11 Uhr im hiesigen Burg-Tonkino zur Vorführung gelangen.

m. Slovenjgradec erhält eine öffentliche Badeanstalt. Der schon vor mehreren Jahren gefasste Plan, in Slovenjgradec eine öffentliche, den modernen Erfordernissen in jeder Hinsicht entsprechende Badeanstalt zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Der Auktionsausschuß mit dem Sanitätsreferenten Herrn Dr. P. o. h. a. r. an der Spitze hat bereits alle Vorbereitungen beendet, sodaß mit der baldigen Aufnahme der Arbeiten gerechnet werden kann. Die Badeanstalt wird zwei Bassins besitzen, für

Erwachsene und für Kinder. Das erstere wird auch einen Springturm erhalten. Nichtenteilich ist noch die Ansicht, wo die Badeanstalt errichtet werden soll. Die einen sind für die Errichtung der Anlage neben der provisorischen Badeanstalt an der Misljina, anderer wieder befürworten die Einrichtung an der Suhodolnica vor dem Stadtpark. Die Pläne sind bereits ausgearbeitet.

m. In Kranj ist der ehemalige Kaufmann in Görz und bisherige Geschäftsführer der Firma "Merkur" in Kranj Herr Alois J. a. i. e. gestorben. R. i. p.!

m. Rotes-Kreuz-Heim in Ljubljana. In der diesjährigen Generalversammlung des Roten Kreuzes in Ljubljana wurde der Beschluß gefaßt, in absehbarer Zeit in Ljubljana ein Heim des Roten Kreuzes zu erbauen, das als Sitz der gesamten humanitären und privaten sozialen Tätigkeit ausgebaut werden soll.

m. Zahnarzt Dr. B. e. v. e. in Ljubljana ist noch in Erinnerung. Die Untersuchung wurde nun soweit abgeschlossen, daß Dr. B. e. v. e. gegen Erledigung einer Kautions von 40.000 Dinar vorläufig freigelassen werden konnte. Die Staatsanwaltschaft ist jetzt mit der Abfassung der Anklageschrift beschäftigt.

m. Jahressermäßigung für Sommerfristen erst ab 1. Mai. Wie aus Beograd berichtet wird, kann die bereits verfügte ganzjährige Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises für den Besuch von Sommerfristen (freie Rückfahrt nach 10tägigem Aufenthalt) erst mit 1. Mai in Kraft treten, da die technischen Vorbereitungen dazu nicht früher abgeschlossen werden können.

DR. MED. UNIV. METOD SPINDLER teilt dem P. T. Publikum mit, daß er mit 1. März 1935 in der Strossmajerjeva ul. 28 (Banalhaus) im II. Stock seine ärztliche Praxis eröffnet wird. Ordination an Wochentagen täglich von 12 bis 16 Uhr (4 Uhr nachmittags), an Sonntagen von 10 bis 12 Uhr. 1893

m. Die Wochenendzüge kommen. Wie bereits berichtet, wird das Verkehrsministerium in der nächsten Zeit sogenannte Wochenendzüge mit stark ermäßigtem Tarif einführen. Die Fahrkarten werden von Samstag mittags bis Montag mittags Gültigkeit haben.

m. Sonderfahrt zur Wiener Messe. Das Verkehrsbüro "Putnik" organisiert eine Sonderfahrt mit dem Autocar zur Wiener Messe in der Zeit vom 10. bis 12. März. Abfahrt: Sonntag, den 10. März um 6 Uhr früh, Rückkehr am Dienstag, den 12. März um 24 Uhr. Fahrpreis pro Person samt Stier. Vikum 294 Dinar (Schnellzug dritter Klasse kostet 494 Dinar). Infolge der großen Nachfrage sind umgehende Reservierungen notwendig. Auch für billige Unterkunft wird vorgesorgt. Anmeldungen, Belegung von Plätzen zu kulantesten Tageskuren bei "Putnik", Maribor. Tel. 21-22, "Putnik", Celse, Tel. 119, "Putnik", Gornja Radgona, Tel. 21.

m. Großes Interesse des internationalen Publikums für die Frühjahrsfahrt des Dampfers "Kraljica Marija" (7.-28. April). Die bisher erfolgten Vorverkäufe lassen auf das große Interesse und die Teilnahme des europäischen Publikums an diesen Fahrten der "Kraljica Marija" schließen. Für die Osterfahrt ist der Großteil der Kabinen schon reserviert. Sämtliche Weltblätter berichten bereits über die Wiedererlebung des Gepräges der traditionellen kirchlichen Feiertage und Prozessionen in den südpansischen Städten während der Karwoche. Aus allen Teilen der Welt rufen sich die Touristen zum Besuch der ehrwürdigen Städte Malaga, Cadix, Sevilla u.w., woselbst die Karwoche pompöser gefeiert wird. Die Teilnehmer an der Osterfahrt der "Kraljica Marija" werden Gelegenheit haben zur Besichtigung all dieser südpansischen Städte. Die letzten drei Tage der Karwoche werden in Sevilla verbracht. Für diese Reise ist keinerlei Bism erforderlich. Den Kostenpreis der Kabine sowie die Ausgaben an Bord und für Ausflüge können die Fahrtennehmer bei der Anmeldung durchwegs in Dinar erlegen. Zimmerreservierungen für Sevilla müssen mindestens 4 Wochen vor der Abfahrt vorgenommen werden. Eingehende Informationen, Prospekte, Anmeldungen mit Kabinenreservierung und Saluten zu



Mit Fieber.

Müdigkeit und Schmerzen beginnt die Grippe! Sie müssen dann sofort zu Bett und die gefährliche Krankheit mit ASPIRIN-Tabletten gründlich ausschwitzen!

BAYER WEISS, WAS HILFEN!



ASPIRIN
TABLETTE

Verpackung: 1000 oder 500 Tabletten. Aspirin ist ein Markenname der Bayer AG, Elberfeld.



den besten Tageskuren durch "Putnik", Maribor, Tel. 21-22, "Putnik", Celse, Tel. 119, "Putnik", Gorn. Radgona, Tel. 21.

m. Heu- und Strohmärkte. Maribor, 27. d. M. Zugelöhrt wurden 12 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 48 bis 52, Grummet zu 50 bis 52 und Stroh zu 28 bis 30 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

m. Wetterbericht vom 27. Februar, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser 18, Barometerstand 738, Temperatur 4, Windrichtung WD, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* Der Gesangsverein "Grafost" veranstaltet am Samstag, den 3. März im Gasthause Spurei, Studenci, eine große Faschingsunterhaltung. Bunter Programm, Maskenkonkurrenz und Geschenke. 15

* Samstag, den 2. März Ball der Holzarbeiterbrände im belerierten Lokal Podgorsek, Nova vas. Alles gut und billig. Kameraden und Freunde sind herzlich eingeladen. 17

* Hotel "Dra". Am 5. und 6. März noch Kunstausstellung. Feinste Futomerer Weine. Bar-Mixtures. 1957

* Pfandversteigerung. Das P. T. Publikum wird auf die Mittwoch, den 6. März 1935 in der hiesigen Pfandleihanstalt (Grogorskeva 6) stattfindende öffentliche Versteigerung von verfallenen Pfändern nochmals aufmerksam gemacht. 1925

Musik Celse

c. Todesfälle. In Gaberje bei Celse starb der pensionierte Zinkhüttenarbeiter Franz Kavcic im Alter von 75 Jahren. — Im allgemeinen Krankenhaus verschied der 64 Jahre alte Schuhmachermeister Jakob Kojnik aus Gaberje.

c. Festabend. Der Jugendverband der "Mdravacht" am hiesigen Realgymnasium wird am 13. April im hiesigen Stadttheater einen Festabend stellen, auf den schon jetzt aufmerksam gemacht sei.

c. Theateraufführung. Am Sonntag nachmittag trat das hiesige "Studio" wieder einmal vor die Öffentlichkeit und erbrachte den Beweis, daß es seine Aufgabe, von Zeit zu Zeit seiner immer größer werdenden Gemeinde einige schöne, gehaltvolle und lustige Stunden zu bereiten, voll erfüllt. "Deseti brat" nennt sich das seine Volksstück von Koj. Jurcic, des bewährten und geistreichen Schriftstellers und Dichters, das diesmal über die Bühne des großen Saales der Zgodska posojilnica ging. Das Stück war von den Darstellern unter der musterhaften Leitung des nimmermüden Spielvogtes Magister Fedor Gradišnik sehr wirkungsvoll herausgearbeitet worden. Die Stärke des "Studio" liegt in der gleichen Qualität aller Darsteller. Es gibt auch in kleinen Rollen keine Versager, alle geben ihr Bestes und bringen so eine wirklich harmonisch abgerundete Leistung. Wir konnten wieder in den verschiedenen Rollen, alle gleich trefflich, die bekannten Mitglieder dieses Ensembles begrüßen: die Damen Turk, Kovcic und Debeljak, sowie die Herren Jurac, Gradar, Mogan, Fincgar, Mirnik, Cuden, B. Brabl, Avgustin, Zelar, T. Brabl, Golob und Debeljak. Die sieben Bilder — übrigens ausgezeichnete Bühnenbilder! — wurden vom Orchester des Herrn Zemarzon, das auch die

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 27. Februar um 20 Uhr: "Der fidele Bauer". Ab. A.

Donnerstag, 28. Februar um 20 Uhr: "Sommergrauen bis zur Abenddämmerung". Ab. C. Ermäßigte Preise. Zum letzten Male!

Freitag, 1. März: Geschlossen.

Samstag, 2. März um 20 Uhr: "Professor Zic". Ab. A.

Stadttheater in Blau

Montag, 4. März um 20 Uhr: "Professor Zic". Gastspiel des Mariborer Ensembles.

Kino

Union-Tonkino. Bis Donnerstag die erste tschechische Operette "Du mein heiliger Antonius", eine höchst unterhaltende Operette voll reizender Musik, wunderlichen Naturaufnahmen und erstklassiger Darstellung durch populärste tschechische Künstler. In Vorbereitung der Schlagerfilm "Roman einer Nacht" mit Stane Hajd, Gustav Diekl und Paul Kemp.

Burg-Tonkino. Das glänzende Lustspiel "Der Filmmann" mit Harold Lloyd in der Hauptrolle. Dieses einzige Lustspiel in deutscher Sprache bringt uns nach langer Zeit wieder den Liebling der Komiker auf die Leinwand. Geistreicher Humor, gewandelter, schillernde Situationen, zwei Stunden genussvollen Lachens bietet der "Filmmann". — In Vorbereitung das größte Meisterwerk der Kinolustindustrie "Casinos".

Zwischenaktmusik besorgte, sehr wirksam begleitet. Das Publikum lachte nicht mit Beifall für den schönen Nachmittag.

c. Tanzabend. Wie gemeldet, beabsichtigt die bekannte Tänzerin Katja De la f. o. v. a. aus Ljubljana am hiesigen Stadttheater zu Beginn des kommenden Monats einen Tanzabend zu geben, der jedoch nur dann stattfinden soll, wenn im Kartenvorverkauf, der bereits in der Buchhandlung "Domovina" vor sich geht, genügend Vorverkäufe vorgenommen wurden. Alle Interessenten mögen also noch vor Ablauf dieses Monats ihre Karten besorgen, da es sonst geschehen kann, daß der Abend abgesagt werden muß.

c. Gewerbeausstellung in Celse. Sonntag fand im Marodni dom die erste Versammlung des weiteren Ausschusses zur Vorbereitung der großen Gewerbeausstellung in Celse statt. Der Vorsitzende konnte nun endlich den genauen Zeitpunkt bekanntgeben: 4. bis 18. August. Für die Ausstellung, die in der städtischen Volksschule untergebracht sein wird, haben bereits die Gewerbebank in Ljubljana, die Zweigstelle Celse der "Ljubljanska kreditna banka" sowie die Schneider- und Schuhmacherinnung in Celse namhafte Unterstützung gewährt. Die Banalverwaltung hat auch schon eine größere Geldsumme zugesagt. Hoffentlich wird die Stadt- und Umgebungsgemeinde Celse nicht zurückstehen wollen! Bisher sind, so hat der Vorsitzende berichtet, alle Ausstellungsräume im ersten und zweiten Stockwerk der Schule sowie die Hälfte des Turnsaales bereits vergeben worden.

Wirtschaftliche Rundschau

Das neue italienische Einfuhrsystem

Kontingente, Zusatzquoten und Kompensationen / Ein neues
Institut für den Handelsverkehr / Weiterinstradierung der an
der Grenze zurückgehaltenen Sendungen

Die Art des Uebergangs Italiens zur vollständigen Kontingentierung der Einfuhr hat eine große Anzahl von Unklarheiten über die Durchführung hervorgerufen, die erst allmählich geklärt werden können. Die niedrige Festsetzung der Kontingente (10 bis 35%) ließ es jedoch von Anfang an vermuten, daß außerhalb dieses engen Rahmens eine beträchtliche Einfuhr vorgesehen war.

Wie die »Frankfurter Zeitung« erfährt, gliedert sich künftige die Einfuhr anscheinend in folgende drei Gruppen: Erstens das eigentliche Kontingent, das gewissermaßen die Mindesteinfuhr darstellt auf welche der italienische Verarbeiter oder Verbraucher in jedem Fall rechnen kann. Zweitens soll eine »Zusatzquote« gewährt werden. Im Rahmen der verfügbaren Devisen gibt die Bank v. Italien Importeuren die Bestätigung daß sie über Devisen für eine bestimmte Einfuhr verfügt, auf Grund deren dann das Finanzministerium eine zusätzliche, über das eigentliche Kontingent hinausgehende Einfuhrgenehmigung erteilt. Auf diese Weise kann das Gesamtkontingent bei besonders wichtigen Waren auf 70 bis 75% der Basiseinfuhr (jeweils die Einfuhr von 1934) erhöht werden, bei den weniger wichtigen auf 45 und 50%. Jenseits dieser Zone beginnt dann die dritte Möglichkeit der Einfuhr, im Wege der »Kompensation«. Es ist noch nicht erkennbar, ob die handelspolitische Auswertung schon in der zweiten oder erst der dritten Zone erfolgen soll. Im Zusammenhang mit den »Kompensationen«

bei denen man vor allem an private Kompensationen denkt, bleiben freilich noch mancherlei Zweifelsfragen unbeantwortet.

Nach einer Ausführungsbestimmung ist die Einfuhr von Kohle für den Bedarf der Staatsbahnen keiner Einschränkung unterworfen.

Da die verhängte Einfuhrsperre zu einer gewaltigen Güterstauung an der Grenze geführt hat, sind die Zollämter jetzt vom Finanzministerium ermächtigt worden, die in den Zollämtern lagernden Waren einschließlich der an der Grenze angehaltenen Waggons, sowie die seit dem 19. Februar nach Italien unterwegs befindlichen Waren passieren zu lassen. Die Waren aus den Freilagern sind ebenfalls zugelassen, wenn sie bezahlt wurden oder dafür eine Kreditöffnung bei einer italienischen Bank bewilligt wurde. Die hereingelassene Ware wird jeder Firma auf das später zu bewilligende Kontingent angerechnet.

Im Zusammenhang mit der von Italien beschlossenen Einfuhrdrosselung und Einführung des Kompensationsverkehrs hat der Ministerrat den Umbau des nationalen Export-Instituts beschlossen, das unter dem Namen »Nationales fasistisches Institut für den Handelsverkehr« seine Tätigkeit auf die Ausfuhr ausdehnen wird, um nach Möglichkeit den Kompensationsverkehr zu fördern und bei der Einfuhr ausländischer Waren die gleichzeitige Abnahme italienischer Erzeugnisse zu erwirken.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 26. d. Aufgetrieben wurden 18 Stiere, 170 Ochsen, 466 Kühe, 29 Kälber und 16 Pferde, zusammen 69 Stück, wovon 274 verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2.50 bis 3.50, Kalbmastochsen 2 bis 2.25, Zuchtstiere 2 bis 3, Schlachttiere 2 bis 3, Schlachtmastschafe 2.25 bis 3, Zuchtschafe 2 bis 2.25, Weindvieh 1.25 bis 1.50, Welf- und trüchtige Kühe 2 bis 2.50, Jungvieh 2.50 bis 3, Kälber 3 bis 4 Dinar pro Mulo Lebendgewicht.

× **Lombarddarlehen der Postpartasse.** Die Postpartasse hat sich entschlossen, die staatlichen Wertpapiere gegen 7%ige Zinsen zu belehnen. Auf ein Stück der Kriegsschadenrente werden bis auf weiteres 250 der 4%igen Agrarschuldverschreibungen 30 der 6%igen Beglufobligationen 40 und der 7%igen Inveftitionsanleihe 50 Dinar gewährt. Die Abrechnung erfolgt dreimonatig. Die Geſuche ſind an die Poſtpartasse in Bergamo oder ihre Filialen zu richten. Gerin-

den. Die Frist zur Anmeldung läuft am 1. Mai ab. Auf Vorschlag des Verwalters der Knabenvolkshule, Herrn Botsfel, werden auch die gewerblichen Fortbildungsschulen zur Mitwirkung herangezogen. Herr Jaks beauftragt, daß während der Ausstellungstage größere sportliche Veranstaltungen in Selje durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wurde im Rahmen des Vorbereitungsausschusses eine eigene Sportabteilung geschaffen. Herrn Direktor Karl Sancin ist die Durchführung von kulturellen Veranstaltungen während der Ausstellungstage anvertraut worden.

c. **Pädagogischer Lesekreis des Lehrervereins.** Am Freitag, den 1. März findet um 16 Uhr in der städtischen Volksschule die nächste Zusammenkunft des pädagogischen Kreises unseres Lehrervereins statt, wobei wieder das Säuglingsalter bei den Kindern zur Sprache kommen soll. Ueber diese heikle und wichtige Frage hat man bereits während der letzten Versammlung, an der über 70 Mütter und Väter anwesend waren, gesprochen. Diese Zusammenkünfte von Lehrern- und Elternschaft sollen an jedem zweiten Freitag stattfinden.

c. Die Regulierungsarbeiten an der Saum von Tremerje gegen Pohule bei Selje, deren Durchführung der Bauunternehmer Ing. Taslovic aus Skopje übernommen hat, werden in den nächsten Tagen (das heißt, sobald die Baggermaschinen eintreffen) beginnen. Derzeit werden die Vorarbeiten durchgeführt. Die Aufschüttungen in mehreren

Stadt warten schon schwer auf ihre Heranziehung zu diesen Arbeiten. Wie man hört bietet das Unternehmen ganz lächerliche Löhne. Wir erwarten, daß das Unternehmen die hier üblichen Löhne auszahlen, nicht aber sie unterbieten und so den Arbeitsmarkt noch mehr schädigen werde.

2. „Die drei Dorcheiligen“. Die Liebhaberbühne unseres Stadttheaters wird Freitag, den 1. März und am Faschingsdienstag, den 5. März, beide Male mit Beginn um 20 Uhr im Stadttheater die Banerlnomödie „Die drei Dorcheiligen“ von Jernakoff aufführen. Die Spielleitung liegt in den Händen des Rechtsanwalts Herrn Dr. R. Dobobitsel. Mitwirken werden die Damen Sabar, Sire und Borko, sowie die Herren Dr. Dobobitsel, Pere, Cepin, Zemljik, Bogomol, Dr. Steta und Stoteli. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung „Domostim“.

c. Unwetter. Am Samstag abend, gegen 19 Uhr, entlud sich über Gießen plötzlich ein heftiges Gewitter, verbunden mit schwerem Hagel und argen Windstößen, das vor allem auf dem Umgebungsfriedhof großen Schaden angerichtet hat. Dort stürzte eine Umfassungsmauer ein, wobei zehn Familiengräber stark beschädigt worden sind.

c. **Diebstähle.** Dem hiesigen Großhau mann Herrn Ivan Koonikar ist auf dem Plage Ja kresio ein zweirädriger Handkar ren gestohlen worden. Den Diebstahl hat der Handelslehrling Viktor Klenovost be merkt. Vom Täter fehlt jede Spur. — Dem Wirtschüler Ivan Zarkovic ist aus der

gere Mengen von Wertpapieren können auch bei den Postämtern hinterlegt werden.

× **Einflussungen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in PUBLJANA veröffentlicht für die Zeit vom 1.1. bis 26. d. nachstehende Statistik (in den Klammern der Unterschied gegenüber der Vergleichsperiode des Vorjahres): 1. **Eröffnete Konturje:** im Draubanat 4 (2), Savebanat 2 (0), Bršabanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (1), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 1 (1), Morababanat 0 (1), Bardarbanat 0 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (1). — 2. **Zwangsausgleichs außerhalb des Konturjes:** im Draubanat 1 (0), Savebanat 5 (1), Bršabanat 0 (1), Küstenlandbanat 1 (0), Drinabanat 1 (1), Zetabanat 1 (1), Donaubanat 1 (3), Morababanat 2 (4), Bardarbanat 1 (2), Beograd, Zemun, Pančevo 1 (0). — 3. **Beendete Konturje:** im Draubanat 3 (2), Savebanat 2 (2), Bršabanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 1 (3), Zetabanat 0 (0), Donaubanat 2 (4), Morababanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (1). — 4. **Bestätigte Zwangsausgleichs:** im Draubanat 3 (0), Savebanat 1 (0), Bršabanat 0 (0), Küstenlandbanat 0 (0), Drinabanat 0 (0), Zetabanat 0 (1), Donaubanat 0 (1), Morababanat 0 (0), Bardarbanat 0 (0), Beograd, Zemun, Pančevo 0 (0).

× Die Tschechoslowakei als Weizenexportland. Nach Wiener Meldungen hat sich die österreichische Regierung entschlossen, eine größere Partie Weizen in der Tschechoslowakei zu kaufen. In den letzten Wochen wurden zwischen Wien und Beograd Verhandlungen über die Lieferung von Weizen geführt, die jedoch abgebrochen werden mußten, da die österreichischen Forderungen nach Kompensationen unannehmbar sind, zumal Jugoslawien angesichts der schlechten Ernte die Ware anderen Staaten abgeben kann. Die Tschechoslowakei besitzt vom vorjährigen Weizenbezug noch einen ziemlich großen Vorrat, den nun jetzt Oesterreich übernommen hat. Ungarn hat nach Oesterreich nur ungenügende Weizenmengen geliefert, da seine Ernte wider Erwarten schlecht ausgefallen ist.

× **Das Eisenkartell aufgelöst.** Zwischen den Eisen- u. Stahlwerten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Tschechoslowakei, Englands, der Vereinigten Staaten, Japans und anderer interessierten Staaten konnte in gewissen Fragen keine Einigung erzielt werden, weshalb die Auflösung des Internationalen Eisen- und Stahlkartells beschlossen wurde. Dieses Kartell bestand seit dem Jahre 1926.

Garderobe im ersten Stockwerk des Narodni dom ein schwarzfarbter, dunkelbrauner Mantel abhanden gekommen.

c. Die Regulierungsarbeiten an der Sus-
nica innerhalb des Stadtgebietes schreiten
räftig vorwärts. Gegenwärtig wird an der
Anlegung eines neuen Bettes vom Glaci-
weg gegen Lava gearbeitet. In kürzester
Zeit werden die Arbeiten im Gebiet der
Umgebungsgemeinde fortgesetzt werden.

c. Die Zahl der Wahlberechtigten in jeder Stadt ist in der Zeit, da die Wahlen aufgaben, auf Grund erfolgter Einsprüche um 138 gestiegen, so daß die endgültige Ziffer 2310 Wahlberechtigte im Stadtgebiete aufweist.

Radio

Donnerstag, den 28. Febr:

Sjubljana, 12—12.50 Schallpl. — 1
 Schallpl. — 18 Schallpl., „Polka“. — 18.2
 Kluturnen. — 18.50—19.20 Serbischroatisch
 — 19.30 Nationalvortr. — 20 Beograd. —
 22 Nachr. — 22.50 Funkorchester. — Ber
 g r a d, 11 Schallpl. — 12 Funkorch. —
 17—18.40 Volkslieder mit Orch. — 19.1
 Nachr. — 19.30 Stunde der Nation. — 2
 Sinfoniekonzert der Königl. Garde. — 2
 Nachr. — 22.15 Schallpl. — 22.30—2
 Tanzmusikübertragung. — B i e n, 13.1
 Aus Rich. Wagners „Riefelungerring“. — 1
 Gaspar Cassado, Cello. — 16 Wiener Be
 jen. — 17.35 Lieder. — 20 Ruf der Heima

— 21.40 Lieberstunde. — B e r l i n, 18.05
Deutscher Tanz. — 19 Musik auf zwei Ma-
vierern. — 20.10 Berliner Tanzkapellen. —
B r ü n n, 21 Volksgefänge der Ukraine. —
21.30 Der lyrische Viererklang. — B u d a-
p e s t, 13.30 Volkskonzert. — 22.20 Zigen-
nermusik. — B u f a r e s t, 17 Unterhaltungs-
musik. — 19.35 Opernübertragung. —
D e u t s c h l a n d s e n d e r, 19 Lustig ist
es vor allen Dingen! — 21 Sinfonische Mu-
sik. — D r o i t w i c h, 18.15 Volkskonzert.
— 19.30 Händel-Feier. — 21.35 Moderne
Unterhaltungsmusik. — L e i p z i g, 17.20
Lustigkeiten. — 19 „Die chinesischen Mäd-
chen“, Oper. — 20.10 Militärkonzert. —
M a i l a n d, 17.55 Volkskonzert. — 20.46
„Kaisert“, Oper. — M ü n c h e n, 17.50
Musik bei den Siebenbürger Sachsen. —
20.10 Hochzeitmachen, das ist wunderbar.
— P o s t e P a r i s e n, 22.45 Sinfonische
Konzert. — 23.30 Nachtkonzert. — P r a g,
15.55 Konzert. — 19.30 Konzert. — R o m,
17.05 Gesangs- und Instrumentalkonzert.
— 20.45 Sinfonisches Volkskonzert. —
S t r a ß b u r g, 22.25 „Der elegante Teufel“,
Oper. — S t u t t g a r t, 18.30 Sorgen-
frei. — 20.15 Konzert. — T o u l o u s e,
20.30 Komische Szenen. — 22 Operetten.
— W a r s a u, 20 Konzert. — 3 i i r i c h,
20.45 Orchester. — 21.10 Zur Unterhaltung.

Sport

Eine Weltmeisterschaft nach Zagreb

Im Anschluß an die Tischtennis-Weltmeisterschaften fand in London ein Kongreß des internationalen Tischtennisverbandes statt, bei dem u. a. beschlossen wurde, die Weltmeisterschaften 1986 an Jugoslawien zu vergeben. Wie verlautet, soll Zagreb der Schauplatz dieses Weltmeisterschaftsturniers sein.

Ein Sechtkämpfer Draubanal — Steiermark

wird kommenden Samstag und Sonntag in Graz zum Austrag gelangen. Die Repräsentanz des Draubanates wird sich aus den besten Fechtern von Maribor und Ljubljana zusammensetzen. Die Equipe wird der Sekretär des Akademischen Fechtklubs Dr. Pichler führen.

Zagrebs Schiedsrichter treffen

Die Zagreber Fußballschiedsrichter zogen im Zusammenhang mit der Aufhebung der Autonomie des jugoslawischen Schiedsrichterkollegiums die äußersten Konsequenzen und traten mit gestrigem Tage in den Streit. Wie berichtet, hob die sonntägige Jahresvollversammlung des Jugoslawischen Fußballverbandes die Selbstständigkeit der Schiedsrichtervorgorganisation auf. Als Gegenantrag zur Forderung der Schiedsrichter wurde der Versammlung der Antrag unterbreitet, daß die Vorstände der Schiedsrichtersektionen von den Unterverbänden bzw. vom MS ernannt werden und damit als Abteilung der einzelnen Korporationen des MS gelten. Die Zagreber Schiedsrichter beschlossen gleichzeitig die Plamblierung ihrer Sektion.

Die neue Leitung des IAG

Obmann Ilija Radovanović (Beograd),
Vizebänner Zeljko Berger (Zagreb), Dr.
M. Andrejević und Nada Stojilović, Se-
kretäre Kosta Hadži (Novisad) und Stevan
Popović, Säckelwarte Ana Radivojević und
B. Petrović.

Ausgangsmitglieder: Ing. Vosta Simo-
nović, Sv. Panajotović, Miodrag Pavličević,
Sima Alkalaj, Djota Mlovanović, M.
Ka Radojčević, Milko Bijak, Bogojub
Ćirić, Abram Bišnić (Zagreb), Zarlo Ma-
kij (Banjaluka), August Theil (Wijet), Mi-
livoje Dobrić (Split), Sime Juričić (Sa-
rajevo), Nestor Segebinski (Subotica), Dr.
Jovan Dogan (Ljubljana), Mihajlo Jucsa
(Stragujevac), B. Borović (Beograd), St.
Trifunac (Stojlje), R. Milutovac (Ris-
e).
In den Ausschiksrat wurden sechs Mitglie-
der gewählt.

0 : Abschluß der Allslawischen Skimeitfer-
2 schaften. Sonntag, den 3. März werden in
3 Bled mit dem Sprunglauf die Slawischen
4 Skimeitferschaften abgeschlossen. Bekanntlich
5 führt Jugoslawien mit 726,09 Punkten vor
6 der Tschechoslowakei, die es aus den bishe-
7 rigen Kämpfen auf 700,292 brachte

Die schöne Wohnung

Unser Heim gehört uns!

Dieser Satz klingt so einfach und sollte jedem selbstverständlich sein. Aber der tiefere Sinn, der dahinter steht, daß man sich rüchlos zu sich und seiner Art, zu seinem Stand und zu seiner Persönlichkeit bekennen soll, unabhängig von den Meinungen und Vorurteilen der anderen, ist durchaus nicht Allgemeinut, sondern soll es erst werden.



Ein Raum für viele Zwecke. Bei guter Farbverteilung außerordentlich wirkungsvoll.

Wir alle stehen heute noch mit einem Fuße in einer Zeit, die an Menschen und Dinge eine ganz andere Wertskala anlegte, als wir es heute tun. Der Maßstab für das Ansehen des einzelnen war der Besitz. Daher ist es verständlich, daß der weniger Begüterte seinen Zustand zu verschleiern, mehr zu scheinen als zu sein versuchte. Die Gesellschaft zwang ihn geradezu, sich zu tarnen, wenn er ihr Ansehen genießen wollte. Arm zu sein war einigermaßen unwürdig. Bis in die reichsten Schichten setzte sich der Hang fort, den äußeren Schein noch zu steigern, um sich ein höheres Ansehen zu geben. Diese Gefinnung fand ihren sichtbaren Ausdruck in den Wohnungen der damaligen Zeit. Prunk- und Repräsentationslucht schufen die überladenen, pompösen Möbel, die wir alle kennen und die einen so verlogenen und ungeschönen Eindruck machen. Jeder Stand schielte mit einem Auge nach dem nächst höheren, der Arbeiter wollte gutbürgerlich, der Bürger großbürgerlich, dieser wieder wie ein Fürst und König eingerichtet sein. Niemand fand den Mut zur einfachen, ihm gemäßen Lebenshaltung.

Erst die Not, die die Existenzen durcheinanderwirbelte und Besitz als nur vergänglich

darstellte, konnte uns andere, ehrlichere und weniger oberflächliche Anschauungen aufzwingen. Die ungesunde Ueberspannung der Verhältnisse ließ sich nicht länger durchführen, und jeder war gezwungen, sich auf sich und das, was ihm wertvoll und wichtig war, zu besinnen. Wir können glücklich sein, daß diese Zeit der Besinnlichkeit endlich die Macht der Ära der äußerlichkeit und Ueberheblichkeit gebrochen hat.

Wir stehen heute in Ehrlichkeit und Bescheidenheit zu unseren Verhältnissen. Wieder sollen unsere Wohnungen das Spiegelbild dieser neuen Gefinnung werden. Deshalb sehen die neuen Möbel und Geräte so viel schlichter und anspruchsloser aus. Verschiedene haben sich diejenigen, die ihre Pracht einrichtung plötzlich entwertet sahen, mit spitzer Kritik und dem Versuch, die neuen Ideen ins Lächerliche zu ziehen, zu wehren versucht. Der neue Geist hat aber mit den Bestrebungen, Möbel und Gegenstände von jedem Zierat zu befreien, nicht das mindeste zu tun. Es findet seinen Ausdruck auch nicht in der Stahlmöbel-Wohnungsausstattung, wie oftmals gewißelt wird. Eine ganz andere Gefinnung ist es, die über die Menschen kommt, die sie gefestigt und unempfindlich

machen soll gegenüber der eiteln Pracht und Prunklucht einiger, die nicht umlernen wollen. Beim Kauf eines Büfets, eines Bücher-schranks soll uns nicht mehr der Gedanke leiten können: „Macht dieser Gegenstand auch etwas her, werden ihn meine Bekannten auch elegant und vornehm genug finden“, sondern entscheidend soll allein die Brauchbarkeit und unser eigener Geschmack sein. Ganz andere Wohnungen werden da entstehen. Die Stände untereinander werden jeder seinen ganz besonderen Typ von Idealwohnungen entwickeln, jeder nach seinen Kräften, ohne einander mit unzureichenden Mitteln nachzuahmen.

Unsere Wohnungen waren nahe daran, zu werden, uns nichts angehenden Museumsräumen zu werden. Heute gehört unser Heim uns. Jahr für Jahr wird uns unsere Wohnung mehr liebe Zufluchtsstätte und ruhiger Mittelpunkt unseres Lebens. Ein Leben lang werden wir an unserer Wohnung herumbasteln, damit sie für unsere Verhältnisse, für unsere Musestunden, ganz allein für uns passend wird und uns taugendst dient und betreut. Dann wird auch die langweilige Gleichförmigkeit der Wohnungen aufhören, in der sie zu erstarren drohten, und wir werden das haben, was das Bestreben der heutigen Wohnungsgestaltung ist: persönliche Wohnräume!

Das offene Bücherregal

Die ganz einfache Ausführung eines Möbels wird oftmals mit der Begründung abgelehnt, man sähe die einzelnen Bretter, das wäre ja eine Bretterkiste

und so weiter. Das sind aber eigentlich keine schlechten Eigenschaften eines Möbelstückes. Wer zu sehen versteht, wird in einem schönen, tannenen Schrank mit



Auch ohne Kostbarkeiten kann ein Heim behaglich sein.

Vergnügen da und dort Aststelen feststellen können und wird seine Phantasie schweifen lassen, weil es ihm einen lieblichen Reiz bereitet, zu wissen, daß seine Möbel aus irgendeinem hübschen Walde stammen. Ein gut gearbeitetes Holz braucht sich seines Ursprungs niemals zu schämen, nur muß Brett an Brett anständig zusammengefügt, gute Farben und Beizen verwendet, der Schmuck organisch aufgesetzt sein.

Daher ist auch das offene Bücherregal ohne Türen oder Glasscheiben ein zwar einfaches aber würdiges Möbelstück. — Meistens werden gerade die Menschen sich für das einfache Regal entscheiden müssen, die einen grossen Schatz von Büchern besitzen. Denn während ein geschlossener Bücherschrank ein vollständiges Ganzes bildet, können offene Regale beliebig aneinandergereiht werden und so mit den Büchern mitwachsen.

Bevor man an die Bestellung eines Bücherregales geht, vergewissert man sich, wieviele Bücher unterzubringen sind. Ein Vorrat von etwa zwei- bis dreihundert Büchern ist in einem Regal von 150 cm Länge und 170 cm Höhe unterzubringen. Die Bretter wähle man 3 cm stark, das unterste in einem Abstand von etwa 10 cm vom Fußboden zur bequemen Reinigung unter dem Regal. Je nach Geschmack kann man die einzelnen Querbretter, auf denen die Bücher stehen, in gleichen oder unterschiedlichem Abstand zueinander anbringen lassen. Es ist ratsam, wenigstens ein Fach, am besten das unterste, für ganz große Bücher zu reservieren, damit auch die »Wälzer« ihr Unterkommen finden und nicht lieblos in allen möglichen Schüben und Schrankgründen verpackt werden. Je nach den verfügbaren Mitteln wählt man ein einfaches od. edleres Holz. Will man d. Holz einen schönen, stumpfen Glanz verleihen, so läßt man das rohe Holz firnissen und, nachdem der Firnis getrocknet ist, ein- oder zweimal wachsen. Auch einfaches Kiefern- oder Pitch-pine-Holz erhält dadurch einen warmen, schönen Schimmer.

Um die ästhetische Wirkung des offenen Bücherregals braucht man nicht besorgt zu sein. Wenn man etwa zwei Bücherregale von je 150 m Breite in seinem Wohnzimmer aufstellt, so ergibt diese Dreimeterfront schöner, bunter Bücherrücken: ein so lebendiges und auffälliges Bild im Raum, daß man ohne Zaudern sich alle Vierteljahre einmal der Mühe unterziehen wird, seine Bücher herauszunehmen und durch kräftiges Zuschlagen gründlich vom Staub zu befreien. Die dicht aneinander gedrängt stehender Bücher stauben sehr viel weniger ein, als der Voreingenommene im allgemeinen annimmt. Da bei einer Höhe von 170 cm die Regale nur wenig über Augenhöhe hinausragen, kann das oberste Querbrett als Abstellfläche, etwa für

BÜCHER-SCHAU

b. Javrost. Auch die letzten Nummern dieser in Beograd erscheinenden Wochenzeitschrift befassen sich mit der Besprechung aktueller Probleme. Die Stellungnahme der Zeitschrift sowie die Ausführungen bedeutender und führender Publizisten zu den brennendsten Fragen der Zeit, regen zum Nachdenken an. Auch die Kurzberichte sowie verschiedene Notizen und Randbemerkungen verdienen beachtet zu werden. Verlag in Beograd, Postfach 451. Im Jahresbezug 100 Din.

b. Die Brenneisel. Eine Auswahl von Anekdoten, satirischen Wigen, scheinende Spottlieder und satirische Prosa, alles reich illustriert. Verlag Eher, München. Einzelnummer 20 Pf.

b. „Wirt und Verkauf“. Verlag Zürich, Pelikanstraße 18. Die schweizerische Monatschrift für kaufmännische Organisation und Absatztechnik legt im Jännerheft 1936 das Hauptgewicht auf den Verkauf, besonders den Verkauf im Detailhandel. Mit einem anderen Hauptproblem befaßt sich der Beitrag über Verkaufstatistik im Einzelhandel mit Mengen- und Selbstkostenkontrolle der verkauften Waren, ergänzt durch wertvolle Literaturangaben. Weitere Aufsätze behan-

deln Fragen der Werbegestaltung, des Kartellwesens und der Durchschreibebuchführung. Der Verlag versendet kostenlos Probenummern.

b. Illustrierter Beobachter. Einzigartige aktuelle Bildberichte, interessante Kurzgeschichten, lehrreiche Abhandlungen, weitere Anekdoten, knifflige Rätsel und Schachaufgaben. Überall erhältlich. Verlag Eher, München. Einzelnummer 20 Pf.

b. Nistkästen und Futterhäuschen für Vögel. Eine Anleitung zu sachgemäßer Ausführung von Gwald Rubisch. 16 Abbildungen und Modellbogen. Preis 80 Pf. Verlag Otto Maier, Ravensburg. In sehr anschaulicher Weise gibt das vorliegende Büchlein Anleitung zur Selbstanfertigung von Futterkrippen und Nistkästen. Der Text ist durch gute Bilder erläutert. Erscheinen als Band 155 der Sammlung „Spiel und Arbeit“.

b. Weltbrand von Morgen. Ein Zukunftsroman von Werner Chomton. Verlag Thiemann, Stuttgart. In Ganzleinen M. 4.50. Das Buch ist ein Zukunftsroman. Die mit eindringlichster Lebendigkeit geschilderten Luft- und Seeschlachten, die Kämpfe der Langgeschwader und die vernichtenden Bom-

benangriffe auf Industriestädte geben uns heutigen einen Begriff von dem, was uns bevorstehen kann. Darüber hinaus ist das Buch eine Mahnung an uns und eine Forderung, uns auf die Kraftquellen zu besinnen, die uns stark machen werden für die Entscheidung von morgen. Ein interessantes, lehrreiches Buch.

b. Heere von morgen. Unter diesem Titel gibt Oberstleutnant Rehring einen Überblick über den gegenwärtigen Zustand und die erkennbaren Absichten der hochgerüsteten Staaten in bezug auf die Heeresmotorisierung. Rehrings Buch bietet die Unterlagen zum Bilden eines eigenen Urteils über diese, alle Völker bewegenden Fragen. Kartoniert M. 1.80. Verlag Bogenreiter, Potsdam.

b. Schicksalsstunden der deutschen Geschichte. Von Heinrich Bauer. Hansische Verlagsanstalt, Hamburg 36. Kart. M. 3.80. In diesem Buch erleben wir in zwölf abgeschlossenen, wichtig gestalteten Kapiteln die schicksalhaft entscheidenden Stunden und Persönlichkeiten der deutschen Geschichte. Heinrich Bauer läßt hier in lebendigen Bildern die tragische Einte des deutschen Volkes von Arnim bis in die Schicksalswende unserer Tage aufleuchten. In gewaltigen Bildern rollen in diesem Buch jene Ereignisse der deutschen Geschichte ab, die schicksalbestimmend für das Werden der deutschen Nation waren. Mit dramatischer Spannung weiß der Verfasser diese Geschehnisse zu gestalten

und ihren verborgenen Sinn dem Leser sichtbar zu machen. Hier liegt ein Geschichtswert vor, das dem Stil unserer Zeit entspricht: knapp, klar, im besten Sinne sachlich und doch von persönlichem Temperament und künstlerischem Schwung getragen. Der Geist einer neuen Geschichtsschreibung, so wie ihn die nationalsozialistische Weltanschauung bebingt, findet hier seinen Ausdruck.

b. Neugeistliche Kalenderreform. Populär philosophische Erklärung von Achatius Straubinghaus. Keta-Verlag, Straubing. Kart. M. 1.50. Ausgehend von der derzeitigen allgemeinen Kalenderreformbewegung behandelt das Buch in neun Kapiteln den bürgerlichen und kirchlichen Kalender mit dem Ziele, die verbesserungsbedürftigen und verbesserungsunfähigen Mängel desselben kritisch festzustellen, sodann eine zweckmäßige Lösung der Kalenderreformfrage zu entwerfen. Jedermann, der an der Kalenderreform Interesse hat, ist das Buch zu empfehlen.

b. Beyer's Modelführer für Kinderkleidung. Frühjahr — Sommer 1935. Verlag Otto Beyer Leipzig. Preis M. 1.—. Praktische Sommer- und Frühjahrskleidung für die Allerkleinsten sowie Schulkinder. Reizen die Modelle für Badische, sommerliche Festkleider, Mädchenmäntel und Kostüme in einfacher Schnittform, Strand- und Sportkleidung, außerdem noch Anabenkleidung, Knaben- und Mädchenmäntel sowie Schürzen. — Großer Schnittmusterbogen beigelegt.

„Betrunfene“ Pflanzen ...

Grenzen der Pflanzen- und Tierwelt / Hat die Pflanze ein Herz? / Der Crescograph / Pflanzennarkose / Schlafende Blätter / Die betende Palme von Faridpur

Von Ferdinand Erlén.

Schon oft hat sich die Gelehrtenwelt die Frage vorgelegt, wo die Grenze sei zwischen Tier- und Pflanzenwelt? Eine befriedigende Antwort konnte bis heute nicht auf diese Frage gegeben werden. Wohl könnte man das Herz der Tiere als besonderes Kennzeichen anführen, man könnte angeben, daß sich Tiere von einem Ort zum anderen bewegen können — und dennoch läßt sich keine genaue Grenze zwischen Tier und Pflanze festlegen.

Hat die Pflanze ein Herz?

Der einfache Regenschirm besitzt ein sehr langgezogenes Organ im Innern ähnlich allen niedrigen Formen der sog. tierischen Organismen, das wir als Herz bezeichnen können. Aber auch bei den Pflanzen können wir von einem Herzen sprechen, trotzdem es nicht in der gleichen Form, gewissermaßen konzentriert, vorhanden ist, wie bei den beweglichen Lebewesen. Nach den neuesten Forschungen wissen wir, daß das, was wir als „Herz“ der Pflanze bezeichnen können, dem Organ des Wurms in seinen Funktionen in manchen Dingen ähnlich ist. Freilich sind außerordentlich feine, exakte Apparate notwendig, um die innersten Lebensäußerungen der Pflanze zu beobachten und in ihr Impuls leben einzubringen.

Der Crescograph erlaubt das Leben der Pflanze.

Dieser Apparat ist imstande, die Wirkungen zu erkennen, die beispielsweise eine äußerst geringe Giftmenge im Leben der Pflanze auslöst. Die dabei beobachteten Wir-

tungen sind umso interessanter als sie denjenigen, die man unter gleichen Umständen bei niederen Tieren feststellte, so ähnlich sind, daß man von einem ähnlichen, wenn nicht gleichen Lebensimpuls, nämlich dem Herzen, sprechen kann.

Alkohol, der in der kleinsten Quantität der Pflanze zugeführt wird, regt den pflanzlichen Organismus in seinen Lebensäußerungen genau so an, wie er auf den Menschen anregend wirkt. Er fördert die Bildung von Sauerstoff in der Blume ebenso wie beim Strauch oder beim Baum. Wird jedoch eine bestimmte Menge des zugeführten Alkohols überschritten, so zeigen sich Wirkungen, die denen ebenfalls ähneln, die beim tierischen Organismus festgestellt wurden.

Man kann eine Pflanze mit Alkohol betrunken machen.

Dieser Zustand äußert sich in Hemmungen des Wachstums und anderen nachteiligen Folgen. Ja sogar Verjüngungsversuche, wie sie vor ein paar Jahren einmal sehr in Mode waren, kann man an Pflanzen vornehmen. Wenn der betreffenden Drüsenast in starker Verdünnung der Pflanze eingepflanzt wird, so kann sich die Vitalität der Pflanze unter Umständen um 40% erhöhen.

Jeder Naturfreund weiß, daß Bäume, die von ihrem Standort entfernt und an einen anderen Platz verpflanzt werden, diesen Wechsel oft nicht überleben, obgleich sie an ihrem neuen Platz genau die gleichen Lebensbedingungen vorfinden wie am alten. Sie sind dadurch, so in ihrem inneren Impuls, ergötzt, daß sie eingehen. Daran ergibt sich schon die Tatsache, daß Pflanzen häufig ein viel feineres Empfindungsleben haben als Menschen und Tiere. Man hat mit Erfolg versucht, besonders sensible Bäume und Pflanzen zu narkotisieren.

In der Narkose wird der Baum an einen neuen Standort gebracht.

Wiederholt wurde dabei festgestellt, daß die Bäume beim Erwachen lustig weiter grünen, wachsen und gedeihen.

Eine bekannte Erscheinung ist die Schlafstellung der Blätter und Blüten. Jeder weiß, daß sich zahlreiche Blütenkelche nachts schließen, um erst mit den frühesten Strahlen der Sonne sich wieder zu öffnen. Das Gänzlichste läßt nachts das Köpfchen hängen, daß ihm die Blütenblätter wie eine Nachtglocke über das Gesicht fallen. Pflanzen brauchen, genau so wie Tiere, ihre bestimmten Ruheperioden. Man hat Pflanzen in bestimmten Zeitabständen elektrische Stöße versetzt und genau registriert, wie sie darauf reagierten. Dabei ergab sich in einem Zeitraum von 24 Stunden stets eine Periode der schwächeren Reaktion — die Pflanze schlief. Auf diese Weise wurde festgestellt, daß

die Mimose sehr spät aufsteht und erst mittags wach wird.

Dafür geht sie selten vor Mitternacht „zu Bett“. Wenn sich die Pflanze zur Ruhe begibt, so wird sie lethargisch, die Impulse werden schwächer, bis sie beinahe völlig aufhören.

Bei Faridpur in Bengalen (Indien) stand in der Nähe eines Hindutempels eine Palme, die von den Einwohnern jener Gegend „die betende Palme“ genannt wird. Jeden Abend, wenn die Glocke des Tempels die Gläubigen zum Gebet rief, neigte sich der Baum zur Erde nieder, als wolle er selbst eine religiöse Übung verrichten. Am Morgen richtete er sich wieder empor. Dieser sonderbare Baum wurde bald ein Ziel der Pilger, die weitherkommen, um dieses Wunder zu sehen. Religiöse Übungen wurden veranstaltet, Opfer dargebracht und die Heilkraft des Baumes galt bald als erwiesen. Auch indische und europäische Gelehrte versuchten, das Phänomen zu erklären. Mit Hilfe eines besonders konstruierten Apparates gelang es schließlich festzustellen, daß das Neigen des Baumes mit den Temperaturschwankungen der Gegend übereinstimmte, was natürlich die Gläubigen nicht abhielt, weiter den

Wunderbaum zu verehren. Bis eines Tages ein Blitz in den Baum fuhr — wie das Volk meinte, die gerechte Strafe für die frevelhafte Blitzbegier der Gelehrten.

Praktische Winke

h. Gummifänger für Kinderflaschen. Gummifänger sollen nicht ausgetrocknet werden, sondern nach Anlauf in warmem Salzwasser gewaschen werden. Nicht in Benutzung befindliche Sauger lege man in täglich zu erneuerndes Salzwasser.

h. Das Rosten von Viehtannen zu verhüten. Viehtannen sollen nach dem Gebrauch nicht naß beiseite gestellt werden, weil sie hierdurch leicht rosten. Die Tanne muß vielmehr nach jedem Gebrauch stets ausgetrocknet oder aber zum Abläufen umgeköpft werden. Ratium ist auf jeden Fall, die Viehtannen vor ihnen auch mit einem Desinfiziermittel zu versehen, denn ein solcher Anstrich verhindert am besten jede Rostbildung.

h. Schutzhäutchen, die sehr praktisch zum Nachpolieren von Stiefeln angewendet werden, wäscht man von Zeit zu Zeit in Seifenwasser, dem etwas Salmiakgeist und Terpentinöl zugefügt wird, aus. Es ist aus diesem Grunde auch ratsam, seine alten billigen Bürsten zu kaufen.

h. Eine praktische Schnürnadel ist die Sicherheitsnadel. Besonders bewährt sie sich beim Durchziehen von zarten und durchbrochenen Stoffen. Man steckt die Nadel in das Band und schiebt sie mit dem vorderen Ende in den Saum. Das lästige Herausgleiten sowie das Einstechen in das Gewebe sind hierbei ausgeschlossen.

h. Das Waschen von Seide ist mit Vorsicht auszuführen. Auch die sogenannte Wascheide darf während des Waschens niemals ausgewaschen werden. Der Stoff muß während des Waschens möglichst glatt liegen und darf nur wenig gerieben, sondern muß mehr geschwenkt werden. Dem letzten Spülwasser gebe man etwas aufgelöstes Gummiarabikum zu und hänge den Stoff zum Abtrocknen auf.

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Maribor Zeitung“.

Eines Tages werden Sie bereuen

Haare und Kopfhaut nicht rechtzeitig gepflegt zu haben. Vernachlässigung in dieser Hinsicht führt in den meisten Fällen zu Schuppenbildung und Haarausfall. Benützen Sie daher rechtzeitig ENTRUPAL-Haarstärkungswasser, wodurch graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die frühere Farbe wieder erhalten. Eine Originalflasche Din 100.— mit Postzusendung. — Prospekte kostenlos. Völlig unschädlich. Einfache Anwendung. Apotheke Bayer, Wien, I. Wollzeile. — Postversand für Jugoslawien: „Kemos“-Subotica.



Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Tausche Photoapparat und andere Photoutensilien gegen Kinderspielzeug, Sportwagen u. dgl. J. M., Gregorčičeva 26-II rechts. 1826

Darlehen von Din. 80.000 gegen Sicherstellung auf dem I. Satze eines Wein- u. Obstgutes von ca. 40 Joch mit guten Gebäuden in erstklassiger Weinlage bei günstiger Verzinsung gesucht. Anfragen erbeten an die Kanzlei der Advokaten Dr. L. Mühleisen & Dr. E. Kupnik in Maribor, Sodna ul. 14. 1902

Von heute an für den Faching über die Gasse guter schwarzer Wein 7 Din. per Liter, Krügel Bier 3.50. (Gostilna) Mesto Ptuj, Tržaška c. 7. 1921

Din. 100. gebe ich demjenigen, der mir, ruhiger Partei, eine reine ein- oder zweizimmerige Wohnung besorgt. Adresse Verw. 1932

Realitäten

Geschäftshaus zu verkaufen im Zentrum der Stadt, schön möbliert, samt Inventar, war Nachtkloak. J. Küfner, Varazdin, Madjarska 9. 1949

Bauparzellen zwischen Studenci und Limbuš pro m² Din. 4.— zu verkaufen, auch gegen Sparbuch oder Katenzahlung. Anfrage Gostilna „Zlati zvonci“, Ruška c. 8. 1895

Neugebautes Haus mit drei Wohnzimmern, Obst- u. Gemüsegarten, ist zu verkaufen. Wert 135.000 Dinar. Ev. auch zu tauschen gegen ein größeres Haus im Werte von Din. 250.000 im Zentrum d. Stadt. Adr. Verw. 1781

Zu kaufen gesucht!

Eisenbeton zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bett“ an die Verw. 1944

Brillanten, Gold- und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Zu verkaufen

2 Harzer Kanarien zu verkaufen. Magdalenska ul. 25. 1946

Prima Pianino, Weltmarke, „Hupfeld“, elektrisch spielend mit 60 Stück Notenrollen, kann auch mit der Hand gespielt werden, ist zu verkaufen. Adr.: J. Küfner, Varazdin, Madjarska 9. 1948

Harmonika, diatonisch (einfach), vierreihig, dreimal gestimmt, billig zu verkaufen. Maribor, Mejua ul. 5. 1947

Donnerstag werden ab 2 Uhr versch. edle Möbelstücke etc. Gregorčičeva ul. 7 verkauft. 1945

Pulte und Stellagen mit Schiebefächern, geeignet für Spezerei, zu verkaufen bei R. Kalle, Slovenska ul. 6. 1917

Schönes dunkles Speisezimmer aus Hartholz für Dinar 4900 zu verkaufen. Besichtigung von 14 bis 16 Uhr Kosiški, Meljski hr b 71. 1951

Stellengesuche

Zwei ältere Leute, der Mann Pensionist, suchen Hausmeisterposten. Adr. Verw. 1939

Offene Stellen

Buchhandlungsgehilfe für deutsche, französische u. englische Fachliteratur gesucht. Vollkommene Kenntnis der serbokroatischen und deutschen Sprache nötig. In Betracht kommt nur erstklassige Kraft. Gehalt bis Dinar 3000 monatlich. Offerten mit Referenzen an die Adresse: Ceca Kon a. d., Beograd. 1950

Platzvertreter(in) für die Delikatessenbranche geg. Fixum und Provision wird sofort aufgenommen. Anträge unter „Jüngere Kraft“ an die Verw. 1953

Suche jüngeren Herrn mit Maschinenschreibkenntnissen f. Parteienbesuch. Gefl. Anträge unter „Provision“ an die Verwaltung. 1934

Damensalon sucht eine Gehilfin. Adr. Verw. 1938

Ältere, intelligente, vertrauenswürdige Kassierin sucht Gasthaus Rotovski trg 8. 1923

Nettes Mädchen für alles wird aufgenommen. Slovenska 28 im Geschäft. 1930

Zu vermieten

Ein Pensionist wird in ganze Verpflügung genommen. Studenci, Gosposvetska 14. 1928

Schönes großes Zimmer mit Küche zu vergeben. Frankopanova 39. 1927

Am Park für ruhliebenden, distinguierten Herrn reines Zimmer. Zu besichtigen von 13 bis 15 Uhr Maistrova 1-I. 1931

Vermiete Zimmer mit oder ohne Frühstück. Kosarjeva 37-I. 1935

Möbl. Zimmer, nett sonnig, separiert, zu vermieten. Adr. Verw. 1933

Zimmer, sonnseitig, in einer Villa neben Park zu vermieten. Prešernova 31, ab 14 Uhr. 1936

Gartenwohnung. Mitte von Maribor (Villa), 1. Stock, keine Partei oberhalb, daher ruhig, staubfrei, gassenseitig, 3 Zimmer südseitig, 1 großes Kabinett, mit allem Komfort, zu beziehen ev. mit 1. April. Gefl. Anträge unter „Gartenwohnung 60“ an die Verw. 1929

Für Ehepaar oder zwei Herren (Fräulein) schönes, sonniges möbl. Zimmer am Park, Badebenutzung. Dortselbst vorzügl. Privatkost zu vergeben. Adr. Verw. 1879

Industrieunternehmen in Slowenien (Provinz) sucht tüchtigen Buchhalter

Bilanzsicher, slowenische, kroatische, deutsche Korrespondenz. Ledig, mittleres Alter bevorzugt. Freie Wohnung. Zeugnisabschriften mit Referenzen, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen zu richten unter „Buchhalter“ an Propaganda d. d., Zagreb, Jelačićev trg 5. 1904

Tüchtige Verkäuferin

die in der Kurzwarenbranche vollkommen bewandert, der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, nicht unter 20 Jahre alt, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen bei Franz Hoinig in Ptuj

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang Tomšičeva ul. 6 zu vermieten. 1912

Möbl. Zimmer, nett, separiert, an Beamten oder Offizier sofort zu vermieten. Stritarjeva ul. 5/I. 1746

Möbl. Zimmer für 1 oder 2 Fräulein am Domplatz zu vergeben. Näheres im Trafikpavillon hinter Kralja Petra trg. 1890

Sehr schönes, möbl., sonnig. Zimmer im Zentrum, mit Stiegenabgang, sofort zu vermieten. Adr. Verw. 1943

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, mit Verpflügung zu vermieten. Vrbanova 28, Parterre rechts. 1942

Zimmer und Küche, leer oder möbliert, zu vergeben. Gubčeva 3. 1956

Schönes möbl. Zimmer mit Verpflügung zu vermieten. Gregorčičeva 12-II links. 1955

Schönes leeres Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anfr. Verw. 1954

Vermiete separ. Zimmer mit 1 oder 2 Betten. Sodna 26, 0ür 2. 1952

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Krekova ul. 14, T. 7. 1941

Schönes Zimmer beim Park billig. Anfr. Bäckerei Wirtla-czil. 1922

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!